



editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

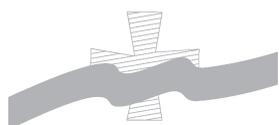
Kinderarmut ist das Thema dieser Meteorit-Ausgabe. Haben auch Sie vielleicht gerade in der Vorweihnachtszeit noch schnell etwas gespendet, ein Päckchen für Osteuropa gepackt, eine Patenschaft für ein Kind in Afrika übernommen ...? Zweifellos ist dies notwendig und christlich, doch müssen wir unseren Blick auch schärfen für Kinderarmut in unserem direkten Umfeld. Der **Skandal der Kinderarmut** bedeutet die Armut an Kindern und von Kindern, zwei Probleme die sich in unserem Land gegenseitig bedingen. Wirft man einen Blick auf die **Zahlen aus der Region**, lässt sich erkennen, dass selbst im wirtschaftskonsolidierten Unterfranken regional unterschiedlich jedes 4. bis 19. Kind von Hartz-IV-Leistungen abhängig ist. Wirtschaftliche Armut kommt somit sehr wahrscheinlich in jeder Schulklasse, Jugendgruppe oder Firmgruppe vor. Zwar gibt es punktuell **Vergünstigungen** für Kinder, wie bei Veranstaltungen von Verbänden und kja, doch können diese die Schande der Existenz **armer Kinder** in einem der reichsten Länder nicht überdecken.

Aber **was ist Armut**? Sicherlich wäre es viel zu kurz gegriffen, sich nur über die aktuelle wirtschaftliche Armut Gedanken zu machen. Einige würden sogar einwenden, dass absolute Armut schließlich von unserem Sozialstaat unterbunden wird. Doch gerade die relative Armut ist es, die wir in der Nachfolge Christi nicht hinnehmen dürfen. Häufig geht sie mit Machtlosigkeit und geringem gesellschaftlichem Status einher. Zur Armut zählt eben nicht nur die immer ungerechtere Verteilung von Einkommen, sondern beispielsweise auch von Bildungschancen. Kinder aus wirtschaftlich schwachen Familien oder mit Migrationshintergrund werden in Bezug auf Bildung bei uns benachteiligt. Dies verstößt nicht nur gegen die Menschenwürde der gegenwärtig Betroffenen, sondern manifestiert sich in einem Kreislauf, der vielfach über Generationen bestehen bleibt. Nur wenn wir die „Kinderarmut“ besiegen, können wir auch die Kinderarmut besiegen.

Felix Behl

Redaktion Meteorit

P.S.: Nach elf Ausgaben muss ich mich aus beruflichen Gründen aus der Redaktion des Meteorit verabschieden und wünsche der Redaktion und den Lesern weiterhin einen spannenden und hoffentlich immer wieder mal unbequemen Meteorit, der aufschlägt.



inhalt

| | |
|--|-----------|
| editorial | 2 |
| kommentar | 3 |
| thema | 3 |
| Reiches Land - Arme Kinder | |
| Zahlen aus der Region | |
| Wir tun was! | |
| Jugend(verbands)arbeit bietet Unterstützung | |
| Vergünstigungen bei den Stellen der kja | |
| impuls | 10 |
| verbände | 11 |
| landkreise | 19 |
| bezirksjugendring | 24 |
| bundesebene | 26 |
| landesebene | 26 |
| diözesanstelle | 27 |
| Sternsinger für die Eine Welt | |
| Benachteiligte Jugendliche direkt beteiligen | |
| Mit dem Bischof im Zugabteil | |
| 0,7 % für eine gute Sache | |
| Der BDKJ Würzburg on tour! | |
| 3 Tage, die bleiben | |
| kilianeum | 33 |
| Schoko-Vitamine als Helden-nahrung | |
| jugendamt | 34 |
| Jugendarbeit macht Schule | |
| Lust am Leben! | |
| leute & fakten | 36 |
| impressum | 30 |

Der Skandal der Kinderarmut

„Kinderarmut“ könnte man in Deutschland so verstehen, dass es immer weniger Kinder gibt und dies mittelfristig zu einem großen Problem werden kann. Auch wenn dies so nicht verstanden werden darf, weist es uns vielleicht auf etwas hin; denn aufgrund dieser Tatsache könnte man vermuten, dass Deutschland immer weniger ein kinderfreundliches Land ist. Und genau dieser Verdacht erhärtet sich, wenn wir Jahr für Jahr erleben, dass immer mehr Kinder bei uns in Armut leben.

Kinderarmut in einem reichen Land ist möglicherweise ein Paradoxon, aber es ist in jedem Fall ein Skandal. Gerade den jüngsten Gliedern unserer Gesellschaft, den Menschen, denen wir eine Zukunft bieten wollen, werden ihre Lebensperspektiven aufgrund finanzieller Armut mehr und mehr verbaut. Denn dieser Mangel an Geld hat in den meisten Fällen weitere Armutslagen zur Folge. Wer finanziell arm ist, dem droht auch Armut in Bezug auf Bildungsmöglichkeiten, auf den Gesundheitszustand und schließlich - und das ist noch viel härter als alles andere - in Bezug auf soziale Kontakte. Es mutet wie ein Teufelskreis an, dem Menschen, die arm sind, nur selten entrinnen können. Die Statistiken liefern uns ein untrügliches Bild, auch wenn wir es nicht glauben wollen. In den letzten zehn Jahren hat die Zahl der armen Kinder und Jugendlichen rasant zugenommen. Vor allem sie sind es, die Kürzungen von Sozialleistungen direkt „ausbaden“ müssen. Vor allem sie sind es, die viel stärker von

Armut betroffen sind, als die Erwachsenen. Vor allem sie sind es, die diesen Bedingungen hilflos ausgeliefert sind. Deshalb muss unser Einsatz und unser Kampf diesen jungen Menschen dienen. Wir dürfen nicht schweigen: In Kirche, Staat und Gesellschaft müssen wir diesen Skandal benennen und



Johannes Reuter

dürfen nicht eher ruhen, bis sich dieser Trend bremsen und umkehren lässt. Wenn es schon immer weniger Kinder bei uns gibt, dann sollten sie nicht frühzeitig mit einer Belastung konfrontiert sein, die selbst Erwachsene kaum austragen können. Eine Gesellschaft, die immer mehr Kinder in ihrer Armut verkommen lässt, stellt sich selbst ein Armutszeugnis aus. Nicht nur die Reichen und Mächtigen, sondern wir alle sind gefragt, damit möglichst allen Kindern menschenwürdige Bedingungen geboten werden, um in unserer Gesellschaft groß zu werden. Gerade für uns Christen in der Jugendarbeit sehe ich hier einen besonderen Auftrag und eine tägliche Herausforderung.

Johannes Reuter
Geistlicher Leiter des BDKJ

Reiches Land – Arme Kinder

2005 hat die Bundesregierung den letzten Armutsbericht vorgelegt. Auch verschiedene Studien von Unicef oder dem Deutschen Kinderhilfswerk beschäftigen sich insbesondere mit der Kinderarmut in Deutschland, da in unserem reichen Industrieland das Thema immer aktueller wird. Deutlich zeigen die Untersuchungen, dass die Wirtschaftsleistung eines Landes nicht allein entscheidend für die Lage der Kinder dort ist: Beispielsweise schneidet Tschechien in Bezug auf die materielle Lage von Kindern besser ab als reichere Staaten wie Deutschland, Italien, Japan oder die USA.

Deutschland hat aufgrund seiner „Familienverarmung und Bildungs-

verarmung“ in den Industrienationen eine negative Spitzenstellung. Auch die Bereitschaft Deutschlands, in den Bereich der frühkindlichen Betreuung zu investieren, liegt im internationalen Vergleich auf dem letzten Platz.

Tendenz nach oben

Mehr als 15 Prozent aller Kinder gelten in Deutschland als arm, die Zahlen stiegen in den letzten Jahren besonders massiv. Von Armut betroffen sind in erster Linie Kinder (unter 15 Jahren) alleinerziehender Elternteile.

Neben anderen Motiven wird die Einführung von Arbeitslosengeld 2 (ALG 2) häufig als Grund für die wachsende Armut genannt. ALG 2

wird an bedürftige erwerbsfähige Menschen gezahlt, die keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld 1 haben.

Seit der Einführung des ALG 2 am 01.01.2005 hat sich die Zahl der auf Sozialhilfe oder Sozialgeld angewiesenen Kinder verdoppelt. Jedes 6. Kind unter 7 Jahren ist heute auf Sozialhilfe angewiesen, 1965 war es noch jedes 75. Kind. Neben den Kindern von Alleinerziehenden sind häufig Kinder aus Einwandererfamilien darunter. Schätzungen zufolge leben 5,9 Millionen Kinder in Haushalten mit einem Jahreseinkommen der Eltern von bis zu 15.300,00 Euro, ca. ein Drittel aller kindergeldberechtigten Kinder.

Regelsatz und Bedarf

Sozialhilfe-Empfänger erhalten in Bayern seit 01.07.2007 einen Regelsatz von 347,00 Euro bzw. 312,00 Euro für den/die LebenspartnerIn. Für Kinder ist der Regelsatz nach Altersstufen prozentual gestaffelt: Kinder bis 14 Jahre erhalten 60 %, Kinder zwischen 15 und 18 Jahren 80 % des Regelsatzes.

| Leistungsniveau | |
|-----------------|--------------------------------|
| Kinder | Regelsatz ab 01.07.2007 |
| Unter 14 Jahre | 208,00 |
| 15-17 Jahre | 278,00 |

Mit den Regelsätzen sind alle Ausgaben für Ernährung, Körperpflege, Haushaltsenergie (ohne Heizung), Freizeit, Gesundheitspflege etc. zu bestreiten. Auch Kleidung und Hausrat sind seit 2005 im Regelsatz enthalten, nur für die Erstausrüstung von Wohnung und Bekleidung gibt es zusätzliche Beträge.

Bedarfspositionen im Regelsatz

| | |
|--|---------------|
| Ernährung (Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren) | 135,48 |
| Verzehr außer Haus | 8,17 |
| Bekleidung und Schuhe (incl. Waschen u. Reparaturen) | 34,24 |
| Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung | 24,49 |
| Möbel, Einrichtung, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und deren Instandhaltung | 24,65 |
| Gesundheitspflege (incl. Medikamente u. Zahnersatz) | 12,67 |
| Verkehr (ÖPNV, Fahrrad + Zubehör) | 15,43 |
| Nachrichtenübermittlung (Post, Telefon, Fax, Internet) | 30,25 |
| Freizeit, Unterhaltung, Kultur (z. B. Radio, Fernsehen, Bücher, Zeitung, Sport- u. Spielwaren, Blumen, Gartenpflege) | 39,25 |
| Bildungswesen | 0,00 |
| Andere Waren und Dienstleistungen (z. B. Körperpflege, Friseur, Finanzdienstleistungen) | 26,79 |
| Gesamt: | 347,00 |

Folgen materieller Armut

Materielle Armut wirkt sich bei Kindern und Jugendlichen in vielen weiteren Lebensbereichen aus: Aufgrund der knappen Mittel wird beim Kauf von Lebensmitteln gespart, was zu einer einseitigen und ungesunden Ernährung führt. Die Kinder bewegen sich weniger und leiden häufiger an Übergewicht. Sie leben oft in isolierten Wohnvierteln, wo sie unter sich sind. Der Besuch guter Schulen bleibt ihnen vorenthalten, sie verfügen daher nur über einfache oder gar keine qualifizierten Schulabschlüsse. Auch die Unterstützung aus dem sozialen Umfeld ist unzureichend und gleicht die bestehenden Mängel nicht aus. Der Zugang zu vielen Ausbildungsplätzen bleibt ihnen damit verwehrt. Doppelt so häufig wie andere Kinder sind sie psychisch auffällig und von sexuellen Belästigungen betroffen. Auch Verkehrsunfälle treten häufiger auf, meist mit schwereren Folgen, weil die Kinder seltener

Schutzkleidung tragen.

Einkommensarmut führt jedoch nicht zwangsläufig zu eingeschränkten Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Potenziell ungünstige Wirkungen prekärer Lebensverhältnisse können durch verschiedene Faktoren besonders in den ersten Lebensjahren abgefedert werden:

Ein gutes Familienklima, ein fördernder Erziehungsstil der Eltern, die positive Eltern-Kind-Beziehung sowie ein förderndes Umfeld bzw. ein möglichst stabiles familiäres und soziales Netzwerke können materielle Mängel ausgleichen und eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unterstützen.

Quellen:

Paritätischer Wohlfahrtsverband,
Neue Regelsatzberechnung 2006

Anzurechnender Wert der Verpflegung

| | |
|---|--------|
| Monatsbedarf | 113,57 |
| Tagesbedarf | 3,79 |
| Frühstück | 0,83 |
| Mittagessen | 1,48 |
| Abendessen | 1,48 |
| Kaffee und Kuchen werden offensichtlich nicht angerechnet | |

Zahlen aus der Region

Im **März 2007** lebten in der Bundesrepublik Deutschland **1,929 Millionen Kinder unter 15 Jahren** in sog. SGB II-Bedarfsgemeinschaften – der höchste Bestand seit Inkrafttreten des SGB II. Bezogen auf insgesamt 11,441 Millionen Kinder in diesem Alter (Ende 2006), sind dies **16,9 %**.

In neun der 16 Bundesländer wurde im März 2007 ein neuer Höchststand von Kindern unter 15 Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften

registriert.

Bayern steht im Ländervergleich mit durchschnittlich 8,4 % auf dem letzten – und damit besten - Platz.

Die Zahlen aus den Landkreisen und kreisfreien Städten Unterfrankens sind in der Tabelle einzeln aufgelistet. Deutlich sichtbar sind die Unterschiede zwischen den Landkreisen und den größeren Städten unserer Region.

| | März 2007 | | I. Quartal 2006 | | Veränderung | |
|-----------------------|-----------|--------|-----------------|--------|-------------|---------|
| | absolut | in % | absolut | in % | Sp. 1+3 | Sp. 2+4 |
| Bundesrepublik | | | | | | |
| Deutschland | 1.928.567 | 16,9 % | 1.860.829 | 16,0 % | +3,3 % | +5,2 % |
| Bayern | 156.705 | 8,5 % | 155.262 | 8,2 % | +0,4 % | +2,5 % |
| Kreise | | | | | | |
| Aschaffenburg, Stadt | 1.723 | 18,0 % | 1.744 | 18,0 % | -1,7 % | -0,8 % |
| Schweinfurt, Stadt | 1.659 | 23,9 % | 1.584 | 22,0 % | +3,7 % | +7,6 % |
| Würzburg, Stadt | 2.340 | 17,4 % | 2.249 | 16,4 % | +3,0 % | +5,3 % |
| Aschaffenburg | 1.719 | 6,4 % | 1.809 | 6,5 % | -5,8 % | -2,4 % |
| Bad Kissingen | 1.441 | 9,1 % | 1.453 | 8,9 % | -1,5 % | +1,6 % |
| Rhön-Grabfeld | 1.104 | 8,3 % | 1.224 | 8,9 % | -9,6 % | -5,7 % |
| Haßberge | 910 | 6,7 % | 941 | 6,7 % | -3,8 % | -0,3 % |
| Kitzingen | 1.235 | 8,9 % | 1.200 | 8,3 % | +3,6 % | +7,2 % |
| Miltenberg | 1.737 | 8,3 % | 1.842 | 8,5 % | -5,2 % | -2,3 % |
| Main-Spessart | 1.095 | 5,6 % | 1.202 | 5,9 % | -8,8 % | -5,2 % |
| Schweinfurt | 1.272 | 7,1 % | 1.272 | 6,9 % | +0,4 % | +4,5 % |
| Würzburg | 1.282 | 5,2 % | | | | |

Quelle: Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ) August 2007

Wissenswertes

Armut bezeichnet (im engeren Sinne) eine materielle Mangelsituation, die häufig mit Machtlosigkeit und geringem gesellschaftlichem Status einhergeht.

Auf der Grundlage von modernen sozioökonomischen Konzepten kann Armut im weiteren Sinne als Mangelversorgung mit materiellen Gütern wie Dienstleistungen verstanden werden.

Absolute und relative Armut

Absolute Armut heißt, dass Menschen lebensnotwendige Dinge wie Nahrung, Wasser, Kleidung oder ein Dach über dem Kopf fehlen. Das geht in Deutschland beispielsweise vielen Obdachlosen so. Wer in Deutschland von Armut spricht, meint aber meist relative Armut.

Relative Armut richtet sich danach, was in der Gesellschaft normal ist und was als annehmbares Leben angesehen wird. Dazu gehört in Deutschland beispielsweise, dass jemand nicht nur genug zu essen hat, sondern sich auch gesund ernähren kann bzw. eine angemessene Bildung für jedes Kind, unabhängig vom Einkommen der Eltern.

Armutsgrenze

Die WHO definiert die Armutsgrenze anhand des Verhältnisses des individuellen Einkommens zum Durchschnittseinkommen im Heimatland einer Person. Danach ist arm, wer monatlich weniger als die Hälfte des aus der Einkommensverteilung seines Landes berechneten Medians zur Verfügung hat.

Seit 2001 wird in den Mitgliedsländern der EU derjenige als arm bezeichnet, der weniger als 60 % des Medians hat.

Bildungsarmut

Unter Bildungsarmut versteht man den individuelle Mangel an Kulturtechniken, Bildungszertifikaten und Bildungskompetenzen.

aus: Wikipedia

Wir tun was!

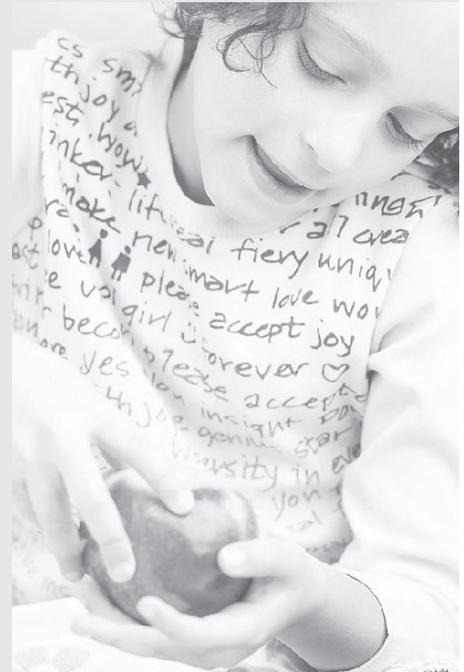
Hilfe für Kinder und Jugendliche

Der „Babysitter-Topf“ der WOGÉ

Die WOGÉ ist eine Mutter-Kind-Einrichtung des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) e. V. Würzburg, die jungen Frauen ab 16 Jahren mit ihren Kindern (0 - 6 Jahre) im Sinne der frühen Hilfen eine sozialpädagogisch betreute Wohnmöglichkeit bietet. Die meisten Bewohnerinnen können auf keinerlei verlässliches, soziales Netz zurückgreifen. Eine manchmal dringend nötige Entlastung am Wochenende oder in den Abendstunden kann durch die in der WOGÉ organisierte Kinderbetreuung nicht abgedeckt werden. Da die Bewohnerinnen von Sozialhilfe leben, können sie keinen

Babysitter finanzieren und können dadurch nur bedingt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Der SkF möchte gerade den benachteiligten Müttern mit ihren Kindern einen positiven Weg in die Zukunft ebnen. Das Projekt „Babysitter-Topf“ soll einerseits junge Mütter bei der Finanzierung eines Babysitters unterstützen. Andererseits ist eine ehrenamtliche Unterstützung zur Entlastung der Mütter möglich.

Spendenkonto:
Konto-Nr. 100 300 9114
BLZ 750 903 00
Liga Bank Würzburg
Vermerk „WOGÉ“



„Stadt für Kinder“ e. V. aktiv gegen Kinderarmut in Würzburg

Ende 2006 beschloss der Verein „Stadt für Kinder“ e. V., sich gegen Kinderarmut zu engagieren und einen Spendentopf einzurichten. Mit dem Allgemeinen Sozialdienst (ASD) der Stadt und dem Kinderschutzbund wurde ein unbürokratisches Verfahren überlegt, um Kindern aus armen Familien zu helfen.

Das Geld wird direkt für die Kinder verwendet: für Schule, Sport, Freizeit, Kultur – alles, was sie fördert.

Der Jahresbeitrag für einen Fußballverein ist mit rund 60,00 Euro nicht teuer, aber als einmaliger Betrag

reißt er ein tiefes Loch in das Monatsbudget. Am häufigsten wurden 2006 vom ASD Jahresbeiträge für Fußball und Kinderturnen übernommen, aber auch für Garde, Hockey, Schwimmverein, Bogenschießen, einen Theaterworkshop etc. Einem Mädchen wurde die Nachhilfe bezahlt, weil sie unbedingt den M-Zweig schaffen wollte und auch schaffte.

Spendenkonto:
Konto-Nr.: 438 70 500
BLZ 790 500 00
Sparkasse Mainfranken

Mittagstisch für benachteiligte Kinder

Patenschaft Essensgeld

Nehmen Kinder an einer Ganztagsbetreuung teil, müssen die Eltern die Kosten für das warme Mittagessen in den meisten Fällen selbst zahlen. Immer mehr Familien können sich das nicht mehr leisten. Den Eltern fehlt oft eine qualifizierte Berufsausbildung, sie haben einen Migrationshintergrund oder sind Alleinerziehend. Auf dem Arbeitsmarkt sind sie schlecht zu integrieren und haben oft nur geringfügige Beschäftigungsverhältnisse. In solchen Fällen springt die Aufsuchende Erziehungsberatung des Sozialdien-

tes katholischer Frauen e. V. in Würzburg ein. Indem sie die monatlichen Kosten des Mittagessens in Höhe von 26,00 Euro übernimmt, verhindert sie die Ausgrenzung einzelner Kinder und leistet einen Beitrag zu einer gesunden und regelmäßigen Ernährung. Das bayernweite SkF-Projekt finanziert sich ausschließlich aus Spenden.

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Spendenkonto 100 300 9114
BLZ 750 903 00
Liga Bank Würzburg
Vermerk „Patenschaft Essensgeld“

Stadt Schweinfurt unterstützt sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche

Beitrag des Stadtjugendamtes Schweinfurt für Ferienmaßnahmen

Eine Sonderstellung unter den unterfränkischen Kommunen nimmt die Stadt Schweinfurt bei der individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen bei der Teilnahme an Ferienmaßnahmen ein.

Die finanzielle Förderung aus Mitteln der Jugendhilfe ermöglicht jungen Menschen aus Familien mit geringem Einkommen die Teilnahme an Angeboten der Kinder- und Jugendberufshilfe.

Dabei werden u. a. Kommunikations-, Kritik- und Konfliktfähigkeit sowie sportliche und musisch-kreative Fähigkeiten der Teilnehmer gestärkt.

Zuwendungen werden gewährt für

- Ferienfreizeitmaßnahmen
- Internationale Jugendbegegnungsmaßnahmen öffentlicher und freier anerkannter Träger der Jugendhilfe
- Stadtranderholungsmaßnahmen.

Möglich sind gestaffelte Zuschüsse zu den Teilnehmerbeiträgen je nach Einzelfall und Einkommenssituation zwischen 30 und 100 %. Im Jahr 2007 wurden ca. 20.000,00 Euro an Förderung geleistet.

Information:

Kommunale Jugendarbeit der Stadt Schweinfurt, Telefon (09721) 513151



Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen.

(Apostel Paulus, 2. Thess. 3,10 und Hartz IV)

Kinder aus armen Vierteln verunglücken häufiger im Straßenverkehr, viele Eltern schaffen es bei Schulanfang nur mit Mühe eine Schultüte zu füllen, ein Drittel aller Eltern ist mit der Erziehung ihrer Kinder hoffnungslos überfordert.

Die Reihe der deprimierenden Fakten über Kindheit und Jugend in Deutschland lässt sich endlos fortsetzen.

„Von wegen nix zu machen – Werkzeugkiste für Weltverbesserer“ ist eine Sammlung kreativer Ideen mit denen Menschen gegen solche Fakten ankämpfen wollen. Beschrieben sind kleine und größere Projekte, die von jedermann ins Leben gerufen werden können.

Gesammelt wurden die Welt-Verbesserungs-Ideen von dem Kölner Pfarrer Franz Meurer, dem Journalisten Martin Stankowski und dem Kabarettisten Jürgen Becker, die es verstehen die Projekte ironisch treffend zu betiteln und witzig zu beschreiben. Oft sind Internetseiten und Adressen zum Kontaktaufnehmen und Nachfragen beigefügt und regen zum Nachmachen an ...



„Von wegen nix zu machen. Werkzeugkiste für Weltverbesserer“ von Jürgen Becker, Franz Meurer, Martin Stankowski, Preis: 7,95 Euro Verlag: Kiepenheuer & Witsch (April 2007), ISBN-13: 978-3462037951

Jugend(verbands)arbeit bietet Unterstützung

Deutschland ist ein reiches Land. Sehr reich sogar, wenn man es mit allen anderen Ländern dieser Welt vergleicht. Doch auch hier gibt es viele Menschen, die von diesem Reichtum nicht viel sehen und in relativer Armut leben.¹ In Deutschland lebt jedes zehnte Kind in einem „relativ armen“ Haushalt. 40 % aller alleinerziehenden Eltern leben mit ihren Kindern in relativer Armut. Auch Zuwandererfamilien sind überdurchschnittlich davon bedroht.

Aktionen und Lobbyarbeit für diese Kinder und ihre Eltern dringend notwendig sind. Aber darum wird es hier nicht gehen: Es geht darum, was jede Ortsgruppe, jede Pfarrei, jeder Stamm tun kann, um die Benachteiligungen, welche durch Armut entstehen, abzumildern.

Was bedeutet Armut in unserem Land? Gerne bleibt man bei den Finanzen stehen, wenn es darum geht, was für arme Kinder getan werden kann. Ein Punkt, den man nur schwer verändern kann. Armut bedeutet aber oftmals (auch) etwas anderes:

- Materielle Unterversorgung: unvollständige Grundversorgung, z. B. in den Bereichen Wohnung,

Nahrung, Kleidung

- Kulturelle Unterversorgung: schlechte Bildung, wenig sprachliche und kulturelle Kompetenzen



Foto: Allzwecklack, www.photofocase.de

- Soziale Unterversorgung: wenig soziale Kontakte und Kompetenzen
- Physische/psychische Unterentwicklung: schlechter Gesundheitszustand, Defizite in der körperlichen und/oder seelischen Entwicklung.

An diesen vier Punkten kann die verbandliche Jugendarbeit vor Ort ansetzen. Was können wir leisten und wo liegen unsere Grenzen?

Materieller Bereich:

Wenn Eltern nicht genug Geld für die Grundversorgung ihrer Kinder aufbringen können, hat das Konsequenzen für die Entwicklung des Kindes. Auf die Situation zu Hause kann eine Jugendgruppe nur einwirken, wenn zwischen Gruppenleitung

und den Eltern ein gutes Verhältnis besteht und Hinweise, z. B. auf bestehende Beratungsangebote, von den Eltern auch angenommen werden. Im Zweifelsfall lieber nicht einmischen, sondern auf den eigenen Wirkungsbereich konzentrieren: Können wir einigen Kindern reduzierte Beiträge für Veranstaltungen anbieten bzw. ihnen den Betrag komplett erlassen? Wie gesund ist unser Zeltlageressen? Wollen wir eine Kleiderbörse oder eine Spendenaktion organisieren? Hier lassen sich bestimmt auch in der Gemeinde Unterstützer, Verbündete und Kooperationspartner finden.

Kultureller Bereich:

Jugendverbände sind keine Schulen, können aber dennoch viel zu Bildung beitragen. Viele Spiele fördern sprachliche Kompetenzen, Dorfrallyes können viel über die Kultur des eigenen Ortes vermitteln, mit thematischen Gruppenstunden oder Freizeiten lassen sich auch andere Sprachen und Kulturen vermitteln – insbesondere, wenn man die Kinder in die Vorbereitung mit einbezieht.

Sozialer Bereich:

Wenn ein Kind den Weg zu einem Jugendverband gefunden hat, ist es bereits in guten Händen, hat also Kontakte und lernt, sich in einer Gruppe aufzuhalten. Aber natürlich erreichen wir nicht alle Kinder und Jugendlichen mit unseren regelmäßigen Angeboten. Niedrigschwelliger sind unverbindliche Angebote wie offene Jugendräume, welche auch den Kontakt mit anderen Kindern und Jugendlichen ermöglichen.

¹ siehe Seite 5 „Wissenswertes“

Physische/psychische Gesundheit:

Hier ist unser Wirkungsbereich sehr klein. Bei ernsthaften physischen und/oder psychischen Problemen können wir nicht viel machen.

Allerdings können wir auf bestehende Hilfsangebote verweisen, welche von den Eltern vielleicht noch nicht wahrgenommen wurden. Und ich wage die Behauptung, dass Gruppenstunden und Freizeiten gut für das innere Wohlbefinden sind.

Generell gilt aber für alles: Vermeidet vorschnelle Handlungen und Hilfestellungen, wenn ihr Kinder und Jugendliche unterstützen wollt – Aktionismus ist verlockend, hilft aber niemandem und macht manchmal alles nur noch schlimmer. Wenn ihr ein Problem erkennt, atmet erst einmal tief durch und überlegt euch dann, ob ihr helfen könnt oder nicht. Denkt auch daran, dass ihr den Kindern und Jugendlichen bereits dadurch helft, dass sie in der Gruppe oder auf der Freizeit ihre Stärken und ihre eigenen Handlungs- und Erfahrungsräume entdecken können. Und nicht zuletzt gibt es in den Jugendämtern oder Einrichtungen wie z. B. dem Kinderschutzbund die Möglichkeit, sich professionell beraten zu lassen, wenn ihr euch überfordert fühlt.

Für mehr Informationen über die Verbreitung, die Ausprägungen und Bedeutungen von Kinderarmut empfehle ich die sehr lesenswerte AWO-ISS-Studie, welche kostenlos im Internet beziehbar ist – einfach mal googlen.

*Nils Rusche
KjG-Diözesanleiter*

Vergünstigungen bei den Stellen der kja

Manche Vergünstigungen werden nur von einzelnen Stellen angeboten, andere sind durchgängig üblich.

Zuschüsse von Kreis-, Stadt- und Bayerischen Jugendringen werden für die TeilnehmerInnen beantragt.

Kostenlose Angebote in offenen Jugendeinrichtungen.

Bonuskarte (Programmheft Katakombe), bei der man für zehn besuchte Kurse 8,00 Euro Guthaben erhält.

Offener Treff der offenen Jugendeinrichtungen ist (mit allen seinen Spezial-Angeboten) kostenlos.

Hinweis auf Flyern „Bei finanziellen Engpässen ist ein Nachlass möglich.“ bzw. „Eine Geschwisterermäßigung oder eine Ermäßigung aufgrund besonderer sozialer Umstände ist möglich. Bitte jeweils direkt anfragen.“

Tage der Orientierung werden vom Bischöflichen Ordinariat insgesamt finanziell stark gefördert.

Der Lehrer ist meist informiert, dass ein Teil des Teilnehmerbeitrages bei Bedarf erlassen werden kann.

Es gibt z. B. die „Drittel-Lösung“: je ein Drittel des Teilnehmerbeitrages übernehmen die Schule, die kja sowie der/die TeilnehmerIn.

Beiträge werden bei MinistrantInnen-Tagen oder sonstigen Veranstaltungen so niedrig wie möglich angesetzt.

Bei den Jugendverbänden gibt es für Mitglieder Vergünstigungen.

Akquirierung von Geldern bei Stiftungen für Förderschulklassen, wenn es sich um besondere Maßnahmen handelt, die sonst nicht stattfinden könnten (z. B. Sonnenstrahl Kinderfonds, Aktion Sternstunden des Bayerischen Rundfunks und Stiftung Jugendarbeit in Bayern des BJR).

Beim Ferienspaßprogramm (Kom,ma Schweinfurt) sind Kinder, die bei der Hausaufgabenbetreuung angemeldet sind, kostenlos dabei.

Mitgliedsbeiträge bei Verbänden: Im KSJ-Bundesverband sind Geschwister frei, auf Diözesanebene zahlen sie deutlich weniger als das „Erstmitglied“. In Härtefällen kann eine gänzliche Befreiung erfolgen.

Bei der Kolpingjugend existiert ein Solidaritätstopf, aus dem Gelder genommen werden könnten.

Stich-Wort: Kinderarmut Straßenkinder

*Lauf schnell, bleibe nicht stehen!
Schwache Beine – sie straucheln!
Hungrig – ich muss stehlen!
Still und schweigsam muss ich bleiben,
Damit der Präsident nichts sagt.
Für meinen Bruder ist der Sarg.
Für meine Mutter die Tränen.
Verfluchter Arbeitsplatz,
Verbietet meinem Vater hierzubleiben.
Zurückgestoßene Schwester,
Für Geld lässt sie sich lieben.
Verhasstes Leben
Das uns nicht lieben lässt.*

Manche Worte haben das Zeug dazu, ins Herz zu stechen. Stich-Wort: „Kinderarmut“. Es macht betroffen, wenn man Zahlen, Fakten oder ein Gedicht wie dieses liest, erst recht, wenn man von Einzelschicksalen hört oder sie sogar selbst erlebt. Trotzdem geht es mir oft so wie einem Elefanten, der sich vom Piksen eines Reißnagels nicht zum Aufstehen bewegen lässt. Ich brauche Freunde und Freundinnen, die bei mir immer „sticheln“, unliebsame Themen ständig wieder ansprechen und mich in meinem Verhalten hinterfragen. Ich brauche Menschen, die mich aus meiner Trägheit herausholen und ich bin froh, dass ich sie gefunden habe. Einer davon ist übrigens der im Stall Geborene, der uns alle immer wieder herausfordert, (Kinder-) Armut nicht einfach auf sich beruhen zu lassen. Einer, der mich gelehrt hat, dass all diese Kinder meine Schwestern und Brüder sind.

Um einen Einblick in das Leben meiner Geschwister aus Südamerika zu bekommen, habe ich vor einigen Jahren ein Buch in brasilianischem grün und gelb geschenkt

bekommen, in dem Gedichte von Straßenkindern aus Recife veröffentlicht sind. Gedichte, die von Prostitution, Liebe, Sklaverei, Freiheit, Drogen, Verantwortung und anderen ihrer Lebensthemen erzählen. Auf dem Cover dieses Buches ist das Bild nebenan zu sehen. Dazu sind folgende Zeilen als Erklärung geschrieben: „Kinder von der Ilha de Deus, die von Schwester Aurieta Duarte betreut werden und in einem der ärmsten Stadtviertel Recifes wohnen, schufen das Titelbild. Aus Recyclingmaterial fertigten sie den Körper des Gekreuzigten, und mit eigenen Haaren schmückten sie sein Haupt. Vertrauensvollste Identifikation!“



Jesus mit der Locke der Kinderprostituierten, Jesus mit den Haaren eines Schnüfflers, mit dem Zopf eines missbrauchten Kindes ... In jedem armen Schopf fordert mich der am Kreuz auf, nicht im Sessel sitzen zu bleiben, sondern mich einzusetzen für Kinder und Menschen, die zwischen den Stühlen, auf der Straße, in der Gosse, in der Schuldenfalle, im Gefängnis oder in der Zwickmühle sitzen. Herz sticht.

Günter Kirchner

Aus: „wer sind wir“ „Quem somos nós“ Gedichte, Gedanken und Bilder brasilianischer Straßenkinder
Hrg. Josef Thalhammer 1994

CAJ

Kampagne „Tausche Jeans gegen Arbeitshose“ - Ausbildungsplätze gesucht!

Im Beisein von drei jugendpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen - Bernd Sibler (CSU), Angelika Weikert (SPD) und Thomas Mütze (Bündnis 90/Die Grünen) - startete die CAJ (Christliche Arbeiter-Jugend) Bayern in Nürnberg ihre Kampagne mit dem Titel „Tausche Jeans gegen Arbeitshose“. Schirmherr der Jugendkampagne ist Weihbischof Bernhard Haßlberger aus München, Träger der Aktion sind die CAJ Diözesanverbände in Bayern.

Der geistliche Leiter der CAJ Bayern, Diakon Erwin Helmer, eröffnete die Kampagne: „Heuer sind 43 Prozent der Bewerber um eine Ausbildungsstelle in Bayern Altbewerber, die sich schon mindestens einmal beworben haben. Es gibt definitiv viel zu wenig Ausbildungsstellen. Der CAJ geht es um jeden einzelnen Jugendlichen. Jeder Jugendliche ohne Ausbildungsstelle ist ein Jugendlicher zu viel.“

Angelika Weikert von der SPD sprach sich dafür aus, vor allem in der Bildung der Kinder und Jugendlichen die Förderung auszubauen, weil damit die Chancen auf eine qualifizierte Ausbildung steigen. Dem gegenüber sah Bernd Sibler von der CSU die Lösung mehr in der Förderung der Eigenverantwortung vor allem in den Familien. Thomas Mütze plädierte, wie der Vertreter der DGB Jugend Bayern Andreas Schmal, für einen finanziellen Ausgleich der Betriebe, die ausbilden. Stadtdekan Reeg wünschte der CAJ einen langen Atem für ihre Kampagne und wünschte sich endlich klare Prioritäten für Ausbildungsplätze.

Die CAJ-Landesleiterin, Andrea Fiehl, forderte „viel mehr Unterstüt-

zung und Förderung für Hauptschüler“. Es sei dringend erforderlich, „die Jugendlichen aus der Warteschleife zu holen und ihnen eine faire Möglichkeit für eine Ausbildung zu geben!“ Laut der Bayerischen Verfassung hat „jeder Bewohner Bayerns (hat) Anspruch auf einen seinen erkennbaren Fähigkeiten und seiner inneren Berufung entsprechenden Ausbildungsplatz!“. Andrea Fiehl kündigte den Start der Postkartenaktion an den bayerischen Landtag an, die die Wünsche von jugendlichen Ausbildungsplatzbewerbern aufgreife. Die Postkarten werden im April 2008 an den Landtagspräsidenten und die jugendpolitischen Verantwortlichen in Bayern überreicht.

An dieser Aktion kann sich jeder beteiligen, der die Idee als gut und wichtig erachtet. Die Postkarten mit dem Slogan „Tausche Jeans gegen



Arbeitshose“ liegen in den CAJ-Büros in Würzburg und

Aschaffenburg vor. Auf der Rückseite steht oben zitiertes Auszug aus der Bayerischen Verfassung, zu dem Jugendliche selbst schriftlich ihre Meinung/Erfahrung rückmelden können. Die Postkarten können auf Wochenenden, TdOs, Gruppenstunden, bei Aktionen oder in der Fußgängerzone beschrieben, ausgefüllt und anschließend in den CAJ-Büros abgegeben werden.

Wer Interesse an der Aktion hat, bekommt in den CAJ-Büros Würzburg und Aschaffenburg weitere Infos!

Tina Becker
CAJ-Diözesansekretärin

DJK

Wer gegen den Strom schwimmt, bleibt meist nicht trocken, aber er kann zur Quelle finden

Nette Leute kennen lernen, tolle Landschaften erkunden, Sport treiben, den Alltag vergessen und sich einfach einmal eine Woche durch die schöne Welt der Alpen führen lassen. Das alles für wenig Geld und unter fachkundiger Anleitung. Das geht nicht? Das geht sehr wohl – und zwar mit der Bergfreizeit der DJK.

Bei wechselhaftem aber trockenem Wetter starteten 15 junge Erwachsene aus dem Frankenland in die Allgäuer Alpen nach Oberjoch. Am

ersten Abend stimmte uns Pater Fritz auf die nächsten Tage ein – als kleine Erinnerung schenkte er uns einen Karabinerhaken mit einem Fisch, der an das gemeinsame Bergwandern, das Christ-Sein und an das „gegen den Strom schwimmen“ erinnern soll. Fritz hatte die Tour perfekt vorbereitet. Auch für die ungeplanten Wetterkapriolen hatte er Alternativen im Ärmel. Unterstützt wurde er von Manfred Ketterer und Jupp Schneider.

Das Motto der Bergfreizeit für junge

verbände

Erwachsene 2007 lautete: „Wer zur Quelle will, muss gegen den Strom schwimmen ...“.

An den ersten beiden Tagen sind wir frühmorgens bei gutem Wetter zu Wanderungen aufgebrochen. Die ersten Stunden bis zur Mittagspause mit jeweils herrlicher Aussicht verbrachte die Gruppe gemeinsam. Anschließend konnten sich die Teilnehmer zwischen einer etwas gemütlicheren Tour mit Pater Fritz oder einer Hardcore-Tour mit Manfred und Jupp entscheiden.

Es folgten zwei Tage mit Wind, Regen, Schnee und Kälte, an denen wir relativ kurze und flache Wanderungen gemacht haben. An diesen Tagen herrschte das Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, höchstens schlechte Kleidung!“. Einige sind dann gleich mal gegen den Strom geschwommen und haben sich einen gemütlichen und faulen Tag in der Unterkunft bzw. in einer nahe gelegenen Saunalandschaft gemacht.

Die letzten beiden Tage waren wieder ein Sonne-Wolken-Mix mit gemeinsamen Wanderungen und Ausflügen, z. B. einer Durchquerung der Breitach-Klamm, einer tiefen Schlucht mit einem wilden, reißenden Bach, natürlich flussaufwärts, der Quelle entgegen. Diesen Tag rundeten wir mit der Besichtigung der nahe gelegenen WM-2008-Skiflugschanze von Oberstdorf ab. Wegen der schlechten Schneeverhältnisse haben wir von Skiflugübungen abgesehen. Auch wollten wir den Schanzenrekord von 223 Metern nicht in Gefahr bringen.

Die Abende wurden gemeinschaftlich verbracht. Entertainer Bernhard Vierengel ermunterte (auch alle anderen Gäste des Hauses) mit seinem Akkordeon zum Singen von alten Volks- und Wanderliedern. Dazwischen brachte er alle immer



wieder mit Gedichten, Geschichten und spontanen Witzen zum Lachen. Außerdem standen Kegeln, Spielen und Gespräche auf dem Programm. Insgesamt war es ein gelungenes und abwechslungsreiches Programm. Keiner sollte sich dieses tolle Angebot im nächsten Jahr entgehen lassen.

Stefan Behringer

DPSG

Ü 130 Party!

100-jähriges Jubiläum beim JubelDing

Nachdem über 100 DPSGler sich am 1. August bei Scouting's sunrise beteiligt hatten (siehe Bericht der PSG), trafen sich vom 14. - 16.09.2007 über 130 aktive und ehemalige Pfadfinderinnen und Pfadfinder am Ludwigsturm in Bad Kissingen, um dort beim „JubelDing“ gemeinsam das 100-jährige Pfadfinderjubiläum zu feiern.

Die aktiven Pfadfinderinnen und Pfadfinder trafen bereits am Freitagabend ein. Gemeinsam wurden Aktionen geplant und stufenpädagogische Inhalte vermittelt.

Am Samstag stießen ehemalige Vorsitzende und Leiter der DPSG hinzu. In Kleingruppen tauschten sie sich über ihre Pfadfindervergangenheit aus. Dabei ging es um prägende Erlebnisse und Erfahrungen, die für die persönliche Entwicklung von Bedeutung waren.

„Ich fühle mich den Pfadfindern verbunden. Mir haben die Pfadfinder viel gegeben, insbesondere der Grundgedanke 'der Starke schützt den Schwachen'“, so z. B. Heiner Müller, aktiver Pfadfinder 1946 bis 1956 im Stamm Würzburg/Delawaren.



In einer Open-Space-Einheit wurden spannende Themen diskutiert, z. B.:

„Trägt die Pfadfinderei zur Persönlichkeitsbildung bei?“

„Verlust von Pfadfinder-Know-How“

„Wagt es - wo kommt es her?“

Bei gemeinsamen Workshops wurden anschließend Halstuchknoten geknüpft, ein Glockenturm errichtet, Selbstverteidigung geübt und Schwedenstühle gezimmert.

Der Arbeitskreis „Behinderte machen mit“ lud ins Dunkelcafé ein, wo sich Jung und Alt in völliger Finsternis auf einen Kaffee trafen.

Unter dem Motto „Glauben in der Tat“ feierten wir einen Jubiläumsgottesdienst mit unserem Diözesankurat Christian Ammersbach, Jugendpfarrer Thomas Eschenbacher und Dekan Thomas Keßler (Bad Kissingen). Beim Lagerfeuer klang das Jubiläum bis spät in die Nacht aus.

Insgesamt kam die Veranstaltung bei allen sehr positiv an. Dass das Treffen bei den „Ehemaligen“ so großen Anklang fand, bestätigt die Einstellung „einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder“.



Am Freitag, 16.11.2007 fand im Rahmen des Jubiläumsjahres ein Bischofsgottesdienst mit anschlie-

ßendem Festakt im Kilianeum statt. Schwerpunkt des Abends war ein Festvortrag von Dr. Hans Gerr (Professor em.) zur Pädagogik der Pfadfinderbewegung. Ehemalige Mitglieder der DPSG haben in kurzen Statements berichtet, was sie in ihrer Pfadfinderlaufbahn persönlich geprägt hat und wie Elemente der Pfadfinderpädagogik ihr berufliches Tun gefördert haben. Mit der Friedenslichtaussendefeier am 16. Dezember klingt das Jubiläumsjahr aus.

Sylvia Christ
Bildungsreferentin

KjG

Verhaltenskodex für die Kinder- und Jugendarbeit zur Prävention von sexueller Gewalt verabschiedet

Wieder einmal waren alle KjG-Pfarreien aufgerufen, auf der Diözesankonferenz vom 12. - 14. Oktober auf Burg Rieneck, die inhaltliche Arbeit der KjG in der Diözese Würzburg für das nächste Jahr zu bestimmen. Die Delegierten aus den anwesenden Pfarreien verabschiedeten einstimmig einen Verhaltenskodex in der Kinder- und Jugendarbeit zur Prävention sexueller Gewalt.

Ziele sind der weitestgehende Schutz der Kinder und Jugendlichen vor (sexueller) Gewalt in jeder Form sowie den Zugriff für Täter und Täterinnen in den eigenen Reihen so schwer wie möglich zu machen. Ein Mittel dazu ist die verbindliche Selbstverpflichtung aller KjGlerInnen in Würzburg, den Verhaltenskodex einzuhalten, der auf den Gruppenleiterschulungen der KjG besprochen und unterschrieben werden soll.

Die Diözesankonferenz begann am Freitagabend mit dem Rechen-



Die KjG-Diözesanleitung (v.l.n.r.): Matthias Zöller, Susanne Lieb und Nils Rusche

schaftsbericht der Diözesanleitung und dem Abschluss der bundesweiten Mitmachkampagne „mensch-komm! KjG bewegt!“, an der aus der Diözese Würzburg 25 Gruppen teilgenommen haben und die über 3.000 Bonuspunkte, d. h. über 10 Prozent der insgesamt erspielten Bonuspunkte aus dem ganzen Bundesgebiet, erreichten. Im weiteren Verlauf der Konferenz wurden die inhaltlichen Schwerpunkte für das nächste Jahr festgelegt. So wird es u. a. eine Neuauflage der Aktion

„Tippen für Afrika“ in Kooperation mit dem BDKJ Schweinfurt-Land zur Fußball-Europameisterschaft 2008 geben.

Am Samstag beschäftigten sich die Delegierten schwerpunktmäßig mit der Großveranstaltung „UTOPIA-jetzt“ (s. nachfolgender Artikel) und am Nachmittag standen Neuwahlen für die Diözesanebene auf dem Programm (s. Personalia, S. 39).

Nach einem eindrucksvollen Gottesdienst am Samstag Abend fand die Verabschiedung von Simon Gahr, Diözesanleiter, statt. In den letzten 10 Jahren war Simon Gahr in unterschiedlichen Funktionen und auf verschiedenen Ebenen für die KjG in der Diözese Würzburg ehrenamtlich aktiv. Die Bundesebene, die Landesebene der KjG sowie der BDKJ Würzburg dankten Gahr für sein großes Engagement in der kirchlichen Jugendarbeit, bei dem er bleibende Spuren hinterlassen hat.

Matthias Zöller
Geistlicher Leiter der KjG

verbände

KjG

UTOPIAJetzt!

Vom 01. - 04.05.2008 werden ca. 3.000 KjGlerInnen zu UTOPIAJetzt! in Würzburg erwartet werden. Natürlich sind nicht nur KjGlerInnen eingeladen.

Donnerstag, 01.05.2008

JETZT! geht's los

Anreise, Quartiere beziehen, Einchecken, Abendessen, Eröffnung mit Markt der Möglichkeiten

Freitag, 02.05.2008

JETZT! entdeckt, was in euch steckt

Projekte, Aktionen, Workshops

JETZT! wird's kultig - Kulturnacht

Kleinkunst, Konzerte, Akrobatik

Samstag, 03.05.2008

JETZT! gehen wir ganz groß raus

Vorbereitung der Aktion, Aktion und Kundgebung in der Würzburger Innenstadt

JETZT! geht's ab

TOP-ACT, Party

Sonntag, 04.05.2008

JETZT! ist die Zeit

Musikfrühstück, Gottesdienst, Lunch, Abreise



Weiter Informationen gibt's unter www.utopiajetzt.de

Anzeige

**EINFACH
EINE EIGENE STIFTUNG
GRÜNDEN**

Stiftungszentrum
Katholische
Jugendarbeit
in Bayern

- Ab 10.000 Euro Stiftungsvermögen
- Kostenlose Gründung
- Günstige Verwaltung
- Individuelle Gestaltung

Kostenloses Informationsmaterial
unter Telefon: 089/532931-53
oder www.stiftungszentrum-kja.de

Anzeige

Direkt von Ihren Daten:

DIGITAL DRUCK FÜR ALLE

Kleinauflagen kein Problem:

09 31/2 99 22-90



VINZENZ
Druckerei

KLJB

Landjugendarbeit Uganda

oder „You're most welcome in Uganda“

Landjugendarbeit in Unterfranken und in Uganda (Ostafrika) – da gibt es einige Unterschiede. Dies wurde den Vertretern der KLJB (Katholische Landjugendbewegung) der Diözese Würzburg während der 14-tägigen Reise durch Uganda schnell klar. Die **CARYM** (= KLJB in **Uganda**) begleitete durch Mitarbeiter des Nationalbüros die Delegation auf ihrer Reise durch die Diözesen, um die Landjugendarbeit in Uganda tiefer zu erkunden. „Dadurch konnten wir sehr schnell Kontakt zu den Mitgliedern in den Gemeinden schließen“ sagt Nicole Arweiler. Die Hauptarbeit der CARYM besteht in der Ausbildung der Jugend im landwirtschaftlichen Bereich. Im Trainingszentrum in Masaka (Nähe der Hauptstadt Kampala) werden die Jugendlichen mit allen wichtigen Grundlagen versorgt, beispielsweise was beim Pflanzen von Bananenbäumen zu beachten ist oder bei der Milchviehhaltung. Die Franken staunten nicht schlecht, als im Trainingszentrum eine Biogasanlage vorgestellt wurde. Neben den Besuchen der Farmen fanden auch kulturelle Veranstaltungen statt. In einem Camp im Norden, dem ehemaligen Kriegsgebiet, gaben die Kinder voller Lebensfreude und Stolz ihre altertümlichen Tänze zum Besten. Die Jugendlichen dort haben nach über 20 Jahren Krieg das Leben außerhalb der Camps verlernt bzw. noch nie außerhalb eines Camps gelebt. Teilweise wissen sie nicht mehr, wo der eigene Landbesitz ist – denn die Großeltern und Eltern sind umgekommen. Seit 2006 laufen die Friedensverhandlungen und die Rebellen haben sich zurückgezogen. „Trotzdem hat mich

die Begegnung mit den Landjugendlichen in Gulu am meisten beeindruckt“, so Daniela Schramm, „hier spürt man den Geist des Neuaufbruchs“. Durch intensive Gespräche mit den Jugendlichen im Norden konnten sich die KLJBler einen tiefen Einblick in deren Leben und Erlebnisse machen. Die 25-jährige Rose erzählte von ihrer Gefangennahme durch die Rebellen und dass sie einige Zeit als Kindersoldatin im Einsatz war. Das Leben hat sich seither für sie stark verändert; sie kann weder zu Hause unter dem Strohdach schlafen noch im Camp, wo abends die Männer Späße machen. Mittlerweile hat sie durch die Anstellung im Sekretariat

der Diözese eine Zukunftsperspektive erhalten. Dort im Büro kann sie auch übernachten, denn hier fühlt sie sich sicher.

Der Besuch wurde in der Rückschau am Ende der Reise auch von der afrikanischen Landjugend als sehr wertvoll und bereichernd resümiert. Einblicke in die jeweils andere Welt erweiterten den Horizont: In Afrika kann man z. B. kaum glauben, dass auch in Deutschland Bauern leben. Dies konnten sich die Jungbauern mit den mitgebrachten Fotos schnell bildlich vorstellen. Wir sind sehr gespannt auf unsere weiteren Begegnungen und hoffen, dass unsere nun intensiv gewordene Freundschaft anhält.

Michael Schneider
Bildungsreferent

KLJB

Neuer Diözesanvorstand gewählt

Neben den Neuwahlen des Diözesanvorstandes und dem Bericht über die Ugandafahrt des Arbeitskreises Grenzenlos beschäftigten sich die mehr als 40 Delegierten mit den Aktivitäten des vergangenen Jahres und den Planungen für die Zukunft. Im nächsten Jahr ist viel geplant. Jeweils am letzten Sonntag eines jeden Monats wird im Landjugendhaus in Dipbach abends um 19:00 Uhr zur Lebensfeier eingeladen, einem gemeinsamen, frei gestalteten Gottesdienst. Außerdem wird es wieder eine X-Stunden-Aktionen der KLJB-Gruppen in ihrem eigenen Dorf geben. Im Juni wird in einem Jubiläumsfest an das 60-jährige Bestehen der



Die KLJB-Diözesanleitung: v.l.n.r.: Wolfgang Scharl, Stephan Barthelme (neu im Amt), Philipp Stark, Karolin Gerhard (beide wiedergewählt)

KLJB in der Diözese Würzburg erinnert und im August gibt es eine Freizeifahrt nach Irland.

Wolfgang Scharl
Diözesanlandjugendseelsorger

verbände

Kolpingjugend

And the Beat goes on

Diözesankonferenz zum Thema Jugend und Musikkultur

Ein beschwingtes Wochenende verlebten die ca. 50 TeilnehmerInnen der Konferenz der Kolpingjugend vom 19. – 20. Oktober 2007 im Jugendhaus St. Kilian in Miltenberg. Delegierte aus der gesamten Diözese trafen hier ein, um sich zum einen mit dem großen Themenblock Musik auseinanderzusetzen und zum anderen das Programm der Kolpingjugend für das Jahr 2008 zu planen.

Im Studienteil konnten sich die Jugendlichen in verschiedenen Workshops mit Fanfanatismus, MTV oder Musik für alle Lebenslagen beschäftigen. Der neue Jugendpfarrer Thomas Eschenbacher kam



eigens zu diesem Studienteil, um in seinem Workshop mit den Jugendlichen zum Thema „Gott in Rock und Pop“ ins Gespräch zu kommen. Durch die verschiedenen Workshops konnten die Delegierten jede Menge

Ideen, die sie für ihre eigenen Gruppenstunden nutzen können, mit nach Hause nehmen.

Auch der Samstagabend stand unter dem Motto „And the beat goes on“, so dass Angelika Steiner (Diözesanleiterin), Stefan Kullmann (Diözesanleiter), Paul Scheiner (geistliche Begleitperson) und Mandy Gentzen (ehemalige Berufspraktikantin) wie Stars verabschiedet werden konnten. Bei der anschließenden Party konnte jeder seine Vorlieben im musikalischen Sinne ausleben.

Neben all diesen Höhepunkten wurde auch der Terminplan für das kommende Jahr verabschiedet mit altbewährten Veranstaltungen wie den Gruppenleiterschulungen, aber auch neuen Aktionen wie einen Kochkurs oder einer Kinderabenteu-erwoche.

*Christine Kedem-Lanzl
Jugendreferentin*

Kolpingjugend

„Du kannst etwas, das ich nicht kann!“

Das Projekt der Kolpingjugend und des Kolping-Förderzentrums geht weiter!

Seit Februar 2007 läuft das Projekt der Kolpingjugend DV Würzburg und des Kolping Förderzentrums. Dieses zu einem Großteil von der Aktion Mensch finanzierte Projekt hat zum Ziel, allen beteiligten Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Dabei sollen Gemeinschaftserlebnisse geschaffen werden, die ein soziales Lernfeld eröffnen. Außerdem soll die Kolpingjugend im Diözesanverband (DV) Würzburg über die Situation der Jugendlichen im Kolping-Förderzentrum informiert und für diese sensibilisiert werden.

Möglichkeiten zum Austausch gab



es schon einige: So beteiligten sich drei Mädchen aus den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen am Kinderfest der Kolpingjugend und betreuten die zwei Workshops T-Shirt bemalen und Sonnenblumen

basteln. Im Juli besuchten angehende Erzieherinnen und Erzieher der Fachakademie für Sozialpädagogik das Kolping-Förderzentrum und stärkten den Zusammenhalt und die sozialen Kompetenzen der Jugendlichen durch erlebnispädagogische Übungen und Spiele. Seit Juni besteht bereits die Möglichkeit sich einmal im Monat zu einem Stammtisch im Café DoM@in zu treffen. Dabei geht es vor allem ums kennen lernen und gemeinsam Spaß haben.

Mit Beginn des neuen Schuljahres, startete auch ein neues Maßnahmenjahr für viele Jugendliche, die aus den unterschiedlichsten Gründen den Einstieg in die Berufswelt noch nicht vollziehen konnten. Für das Projekt der Kolpingjugend bedeutet dies, wieder von vorne anzufangen, zu bewerben, zu begeistern. Diverse Aktionen sind bereits durchgeführt oder noch

geplant. So haben ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter der Kolpingjugend im November Aktionstage mit den Jugendlichen im Kolping-Förderzentrum veranstaltet. Die neu zusammengewürfelten Gruppen sollten sich auf diese Weise besser kennen lernen, wie auch einen Einblick in die Arbeit der

Kolpingjugend bekommen. Außerdem fand ein Wochenende der Kolpingjugend statt, in dem es um Berufs- und Arbeitswelt ging und in das ein eintägiges Bewerbungstraining integriert war. Der Dezember soll einige Jugendliche an ihre Grenzen bringen. Im Teamsicherungsbereich des Hochseilgartens

am Volkersberg wird so manchen Mutigen der kalte Wind um die Nase wehen. Da heißt es dann aber hoffentlich „Du kannst etwas, das ich nicht ... nene ... dann probiere ich das auch!“ :)

Andreas Weis
Projektverantwortlicher

KSJ

Helden – gesucht und gefunden

80 KSJler und KSJlerinnen in Amberg

Was Superman kann, können wir schon lange, dachten sich 80 KSJler und KSJlerinnen aus dem DV Würzburg-Bamberg und nahmen mit Begeisterung an der bayernweiten Aktion „Drei Tage Zeit für Helden“ teil.



Sicherlich einer der Höhepunkte des bisherigen Jahres war die Teilnahme des Diözesanverbandes Würzburg-Bamberg an der Aktion „3 Tage Zeit für Helden“. Um eine möglichst große Gruppe zu mobilisieren und den Arbeitsauftrag bewältigen zu können, gab es eine Gruppe aus den Diözesanverbänden Regensburg und Würzburg, der ein Projekt in Amberg zugeteilt wurde. „Sanierung der Außenanlage des Seniorenzentrums Heilig Geist in Amberg“ hieß folglich die Mission aus dem Bereich der praktischen Projekte. Da daraus keine „Mission Impos-

sible“ werden sollte musste in den nächsten 72 Stunden gemeinsam angepackt werden.

Allerdings waren die Helden und Heldinnen beim Anlegen von Hochbeeten, dem Pflastern einer neuen Sonnenterrasse - wobei einige Angestellte der Stadtwerke fachmännische Unterstützung leisteten - Garten trimmen und Bänke restaurieren so wahnsinnig fleißig, dass die frühzeitige Erfüllung des Auftrags sehr bald klar war.

So konnte zusätzlich ein Barfußpfad angelegt werden, der bei den Bewohnern des Seniorenstifts auf reges Interesse stieß.

Doch nicht nur Muskelkraft bei Bauarbeiten war gefragt. Die KSJler suchten auch Gelegenheiten ihr soziale Engagement zu zeigen.

„Wir nahmen uns immer wieder Zeit für Gespräche mit den Senioren und unternahmen sogar kleine Ausflüge mit ihnen und ließen uns die nähere Umgebung zeigen.“

Im Nachhinein waren es wohl gerade diese Begegnungen, die viele von uns als wertvolle Bereicherungen mit nach Hause nehmen durften. Hierbei konnten wir diese als Gelegenheiten wahrnehmen, Vorurteile von beiden Seiten abzu-



bauen.“ (eine Teilnehmerin).

Als Höhepunkt am Sonntag wurden die gemeinsam erlebten Tage mit einem Gottesdienst für Jung und Alt abgeschlossen. Dieser wurde von der Amberger KSJ vorbereitet und zeigte, dass Gemeinschaft selbst über mehrere Generationen hinweg erfahrbar sein kann. Im Anschluss weihte der Kaplan der Stadtgruppe Amberg die neu gestaltete Anlage für den Gebrauch.

Die Würzburger KSJlerInnen machten sich nach einem sehr anstrengenden, aber befriedigenden Wochenende auf den Heimweg.

Martina Tollkühn
und Elisabeth Stark
KSJ-Diözesanleiterinnen

verbände

PSG

„Ja“ zur Arbeit mit Migratinnen

Diözesanversammlung vom 05. - 07.10.2007 in Miltenberg

Internationalität ist für Pfadfinderinnen ein zentrales Thema. Neben dem Blick auf die Pfadfinderinnenverbände weltweit ging es in der Versammlung schwerpunktmäßig um den Blick auf die verschiedenen Nationalitäten innerhalb Deutschlands. Ziel war hierbei, die PSGlerinnen für das Thema Migration zu sensibilisieren, ihren Blick zu schärfen für Mädchen mit ausländischer Herkunft. Tatkräftig unterstützt wurde die Versammlung von einer Referentin und einem Referenten der Jugendbildungsstätte Unterfranken. Nach einem theoretischen Input über die Situation in Deutschland wurde eine Vielzahl von praktischen Übungen durchgeführt, die die Leiterinnen unterstützen, diese

Sensibilisierung auch in ihren Gruppenstunden durch zu führen. Hoch motiviert durch diesen Studienteil haben alle stimmberechtigten Delegierten sich dafür ausgesprochen, diese Thematik in ihren Stämmen aufzugreifen, um so dazu beizutragen, dass die PSG auch für Mädchen ausländischer Herkunft eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung bieten kann.

Auch der zum Thema passende Antrag, die Aktion „Fairbrechen - Lebenslänglich für den fairen Handel“, wurde einstimmig beschlossen.

Verabschiedet wurde in diesem Jahr nach vierjähriger Amtszeit die Diözesanvorsitzende Katrin Debor. Neu in die Diözesanleitung kam



Von vorne nach hinten: Bernadette Dick, Katharina Kehrer, Martina Wieland, Julia Breunig, Eva-Maria Volk; es fehlt Nadja Ruhmann

Katharina Kehrer aus Stockstadt als freie Mitarbeiterin.

*Bernadette Dick
Bildungsreferentin*

PSG

Scouting's Sunrise in Würzburg

Pfadfinden feiert den 100. Geburtstag

Am 1. August 2007 zog die Jubiläumsfeier rund um den ganzen Globus. Und wir waren dabei!

„Eine Welt - Ein Versprechen“ ist das Motto des Jubiläumsjahres. Dies bildete auch den Mittelpunkt der Feier, zu der sich rund 180 PfadfinderInnen aus den Ringverbänden (PSG, DPSG, VCP, BdP) in Würzburg trafen. Die Würzburger Bürgermeisterin Marion Schäfer betonte in ihrem Grußwort, PfadfinderInnen widerlegten das Vorurteil, die Jugend von heute interessiere sich für nichts mehr. Vielmehr übernahmen sie Verantwortung für sich selbst, für



andere und für die Umwelt. „Die Stadt Würzburg ist stolz, dass es hier so viele engagierte PfadfinderInnen gibt.“

Nach einstimmigen Texten und

Liedern und dem Hissen der Weltbundbanner erneuerten wir gemeinsam unser Versprechen als Pfadfinder und Pfadfinderin. Unter den TeilnehmerInnen wurden rund 170 bunte Stoffdreiecke verteilt, auf denen die Namen aller Staaten standen, in denen es Pfadfinderverbände gibt. Gemeinsam zeigten wir die Einheit und weltweite Verbundenheit der 38 Millionen PfadfinderInnen, indem wir die Fähnchen zu einer langen Kette verknöteten und die Namen der Länder verlasen.

Im Bereich der Würzburger Innenstadt konnten anschließend alle an einer Stadtrallye und weiteren Aktivitäten teilnehmen. Gefragt waren dabei vor allem Kreativität und Teamgeist. Zum Beispiel gab es ein Pfadfinder-Activity, einen Rollstuhlparcours, ein Naturquiz und

eine Autogramm jagd. Zu Spaß und guter Stimmung trug auch der unerwartete Sonnenschein bei. Die Gruppen mit ihrer Pfadfinderkluff

stellten für die Passanten außerdem einen deutlichen Blickfang dar, ebenso wie die 100 blauen Luftballons, mit denen zum Abschluss auf

die Alte Mainbrücke gezogen wurde. Von dort trugen sie die Wünsche für das nächste PfadfinderInnen-Jahrhundert in den Himmel.

Julia Breunig

Aschaffenburg

Schulung ohne Ende

Ein Markenzeichen der kja-Regionalstelle Aschaffenburg

Kirchliche Jugendarbeit lebt vom Engagement ihrer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die Kindergruppen leiten, Aktionen organisieren, Wochenenden und Freizeiten auf die Beine stellen.

Es ist eine zentrale Aufgabe der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit, diese LeiterInnen für ihre wichtige Aufgabe fit zu machen, sie zu fördern und zu unterstützen. Deshalb organisieren wir jedes Jahr zahlreiche Schulungsangebote.

Die Angebotspalette reicht von den drei bis vier GruppenleiterInnen-schulungen für Einsteiger bis zum Projekttag „Come together“ mit Workshops für Einsteiger & Fortgeschrittene.

Gerade die GruppenleiterInnen-schulungen werden stark nachgefragt und von den teilnehmenden Jugendlichen positiv für sich und ihren Start in die Verantwortung bewertet. Die TeilnehmerInnen bekommen einen Einblick in grundlegende Themen der Gruppenarbeit wie z. B. Gruppen leiten, Umgang

mit Konflikten, Aufsichtspflicht, Spiele und Methoden für die Arbeit mit Kindern.

Daneben geht es in der Schulungsgruppe natürlich auch um das Gemeinschaftserlebnis, um die intensive Erfahrung, selbst Teil einer Gruppe zu sein und um die Themen und Fragen jedes einzelnen. Die Förderung der Persönlichkeit der TeilnehmerInnen steht bei allem mit im Mittelpunkt – ist doch die eigene Persönlichkeit für jeden Gruppenleiter das wichtigste „Werkzeug“.



Der Motivationsschub ist spürbar, den viele in die Jugendarbeit in der Pfarrei mitnehmen. Und immer



wieder beweisen Gruppenleiterschulungen, dass Lernen und Spaß kein Widerspruch sein muss.

Ein neues Modell ist letztes Jahr als Ergänzung an den Start gegangen: Die „WG – WegGemeinschaft“. Interessierte Schulungsteilnehmer bilden eine WG-Gruppe, die sich im Anschluss an die Schulung alle sechs bis acht Wochen trifft und von einem Schulungsteamer geleitet wird.

Die Gruppentreffen setzen an der persönlichen Situation der TeilnehmerInnen an und bieten mit kreativen Methoden die Möglichkeit zum Austausch über persönliche Themen. Die WGs nach den letzten drei kja-Schulungen wurden von den TeilnehmerInnen begeistert aufgenommen.

*Richard Rosenberger
Regionaljugendseelsorger*

O-Töne von SchulungsteilnehmerInnen:

„Ich hab hier echt Tolles erlebt. Auch haben mich diese Tage bestärkt bei der Jugendarbeit zu bleiben und weiterhin aktiv zu sein.“

„Die Woche war echt schön. Ich hab viel über mich aber auch über die Jugendarbeit erfahren.“

„Ich möchte euch Teamern ein riesiges Lob aussprechen. Ihr habt das zu vermittelnde Wissen in Spielen und Aufgaben so perfekt gepackt. Ich hab mich auf jede Einheit gefreut (egal wie müde ich war). ... Danke für eure netten aufbauenden Worte für mich.“

„Ich habe mich gefreut, dass wir uns selbst an einer Gruppenstunde probieren konnten. Mir hat das Vorbereiten viel Spaß gemacht und ich bin froh, dass wir noch Anregungen und Verbesserungsvorschläge bekommen haben.“

landkreise

Bad Kissingen

Gaukler, Ritter, Mönche

Minis auf großer Schatzsuche in Münnerstadt

Am 29. September haben der Ministrantenarbeitskreis (MAK) des Dekanates Bad Kissingen und die REGIONalstelle für kirchliche Jugendarbeit zu einem gemeinsamen Ministrantentag eingeladen. 100 Ministranten zwischen 9 und 16 Jahren und rund 20 erwachsene Mitarbeiter in der Ministrantenarbeit aus 14 verschiedenen Pfarrgemeinden waren der Einladung ins Jugendzentrum nach Münnerstadt gefolgt.

Diese Fähigkeiten waren wichtige Voraussetzungen für das mittelalterliche Fantasy-Planspiel, das nach den Workshops stattfand und die Gruppen auf die Fährte wertvoller orientalischer Schätze lockte.

Nach erfolgreicher Schatzsuche gab es zur Stärkung heiße Würstchen und Zeit zum Ausruhen und Unterhalten.

Anschließend führten Dekan Thomas Keßler und Stadtpfarrer Pater

Markus Reis OSA die Minis in einer Lichterprozession zur Stadtpfarrkirche, wo ein stimmungsvoller Abschlussgottesdienst mit dem Thema „Du bist Gottes größter Schatz!“ gefeiert wurde und auch die gefüllten Schatztruhen ihren Platz fanden. „Wir kommen nächstes Mal wieder!“ riefen die Minis zum Abschied, und den erschöpften Mitgliedern des MAKs konnte man auch nach dem Aufräumen noch ansehen, wie viel Spaß es ihnen gemacht hat, gemeinsam diesen Tag auf die Beine zu stellen.

Judith Lütt
Jugendreferentin



Es sollte ein spannender Tag für die Kinder werden, und so haben sich die Oberministranten des MAK etwas Besonderes ausgedacht:

Die Kinder wurden nach ihrer Ankunft im Jugendzentrum in kleine Gruppen eingeteilt und bekamen jeder eine Rolle zugewiesen. In Workshops konnten die Gaukler, Schriftgelehrten, Heiler, Schatzmeister, Ritter und Mönche ein zu ihrer Rolle passendes Utensil basteln, oder sogar eine besondere Fähigkeit, wie Geheimschriften lesen, lernen.

Haßberge

Gute Freunde

Jugendgottesdienst mit Beauftragung

Am 12. Oktober wurden bei einem Jugendgottesdienst in der Pfarrkirche in Jesserndorf 17 ehrenamtliche GruppenleiterInnen für ihre Tätigkeit offiziell beauftragt.

In diesem Gottesdienst, den die frisch gebackenen Gruppenleiter selbst vorbereitet hatten und auch gestalteten, stellten sie das Thema „Freundschaft“ in den Mittelpunkt.

Ob in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen, in MinistrantInnen-Gruppen, im Ferienprogramm oder bei Einzelaktionen - die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erfordert Verständnis, Kontaktfähigkeit und ein angemessenes Leitungsverhalten. Die Leiter sind dafür verantwortlich, wie die Beziehungen der Teilnehmer untereinander und zu anderen gestaltet werden und



welche Angebote in der Gruppe angesagt sind.

Dabei handeln sie aus Überzeugung und wollen Kirche näher bringen. Sie möchten Kindern eine sinnvolle Freizeitgestaltung bieten, Gemeinschaft erlebbar machen, Erfahrungen für einen späteren Beruf sammeln oder Kindern das Ministrieren beibringen. Sie möchten das, was sie selbst erlebt haben, an andere weitergeben. Dabei sind ihnen die Werte Freiheit, Gleichbe-

rechtigung, Vertrauen, Gemeinschaft, Offenheit und Spaß von großer Bedeutung.

So standen die Teilnehmer im Zentrum dieser Schulung von Regionalstelle Haßfurt und Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Haßberge. Ihre Stärken und Grenzen bestimmten den Schulungsalltag. Dabei kam alles zur Sprache, was für die Praxis von Bedeutung ist, z. B. pädagogische und rechtliche Fragen, Methoden und Religiöses. Spaß und Freude an der Gruppenarbeit, neue Leute kennen lernen und vieles ausprobieren kamen natürlich auch nicht zu kurz. Patentrezepte wurden vom Schulungsteam (Liese Blechschmidt, Bernd Wagenhäuser, Werner Firsching) nicht vermittelt, doch wusste nach der Grundschulung jeder, was in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen von Bedeutung ist, um diesen ein interessantes Freizeitangebot zu bieten.

Nach erfolgreicher Ausbildung zum Gruppenleiter standen die jungen Leute aus Ebern bei diesem Gottesdienst im Mittelpunkt. Die Kirche war mit Freunden, Bekannten sowie mit Mitgliedern der Gemeinden gefüllt. Sie erlebten bei modernen Liedern und eigens gestalteten Texten sowie in einem kritischen Rollenspiel unter dem Motto „Freunde sind ...“ die Bedeutung der Freundschaft der Menschen untereinander und zu Gott.

Zusammen mit Pater Richard Winter, Diakon Sven Steffan und Bernd Wagenhäuser (Regionalstelle Haßfurt) sowie der ehrenamtlichen Teamerin Liese Blechschmidt feierten die Gruppenleiter in der St. Antonius-Kirche in Jessorndorf ihre Beauftragung und erhielten am Ende ihre Urkunde.

Bernd Wagenhäuser
Jugendreferent

Main-Spessart Made in heaven

Unter dem Titel „Made in heaven“ veranstaltete die Jugend der Pfarrei „Zur Heiligen Familie“ in Karlstadt eine Installation aus Klang und Bild der besonderen Art. Die Ministrantenband „Zone 30“ spielte Rock- und Popsongs und zog damit mehrere hundert junge und jung gebliebene Besucher in die Kirche. Umrahmt wurden die Lieder von Diashows, Kurzfilmen und Videos, eine Lichtshow sorgte für die passende Atmosphäre.

Diese „Reise in Licht, Film und Musik“ war mit religiösen Impulsen verbunden. Die Texte wurden unkommentiert auf einer Leinwand gezeigt, so dass jeder sie selbst interpretieren konnte. Damit wollten sich die Ministranten vom Standard-Gottesdienst lösen und besonders Jugendliche ansprechen. Dass ihnen dies gelungen war, zeigte die vollbesetzte Kirche.

Die Band „Zone 30“ wählte Lieder mit spirituellem Hintergrund wie „Jesus Christ Superstar“, aber auch moderne, nachdenklich stimmende Stücke. Diese waren in einen religiösen Kontext integriert: Zu Anfang stellten sie mit „Circle of Life“ (Elton John) den Lebenskreislauf dar. Danach ging es in den Songs um Probleme oder Lebenszweifel. Mit „Mad World“ (Roland Orzabal) oder „Losing my religion“ (R.E.M.) brachten sie dies zum Ausdruck.

Im Anschluss begaben sie sich mit „Angels“ (Robbie Williams) auf die „Suche nach Gott“ oder Schutzengel. In „Ein weiterer Morgen“ (Zeichen der Zeit) besangen sie die Geborgenheit, die sie bei Gott erfuhren. Mit „Feels like home“

(Chantal Kreviazuk) zeigten sie, wo sie sich zu Hause fühlten. Den Abschluss bildete „Made in heaven“ (Queen), wozu ein kleines Feuerwerk hinter dem Altar erglühte. Die Besucher zeigten ihre Begeisterung mit Beifallsstürmen und Standing Ovations.

Die Videobeiträge stammten größtenteils von den elften Klassen des Johann-Schöner-Gymnasiums in Karlstadts. In Rahmen eines Projekts setzten die Schüler dazu eigene und fremde Fotos sowie Filmsequenzen im katholischen Religions- und Musikunterricht zu Diashows und Kurzfilmen zusammen.

Die Idee für „Made in heaven“ hatten die Oberministranten Benedikt Kaufmann und Gabriel Streib. Sie wollten zeigen, dass Kirche auch anders möglich ist. „Im Gegensatz zum normalen Gottesdienstangebot bleibt durch die offen gestellten Fragen auf der Leinwand Raum für eigene Gedanken“, erläutert Streib. Überwältigt vom Erfolg von „Made in heaven“ zeigte sich auch Diakon Hans-Josef Klein: „Die Kirche war proppenvoll mit Jugendlichen, so etwas hat man in Karlstadt schon lange nicht mehr gesehen.“ Ohne viele Worte hätten die Jugendlichen eine unvergleichbare Stimmung geschaffen, von der alle Altersgruppen begeistert waren, lobte er und betonte, die Kirche müsse sich der Zeit anpassen und den Jugendlichen Freiräume schaffen, in denen sie ihr Potenzial ausschöpfen können.

Manfred Müller
Regionaljugendseelsorger

Landkreise

Rhön-Grabfeld

Bless my drive!

Ein Gottesdienst für Führerschein-Neulinge

Was ist ein wirklich großer Einschnitt im Leben eines jungen Menschen? Außer der ersten Liebe und dem Erreichen der Volljährigkeit ist sicher nichts so bedeutsam, wie das Bestehen des Führerscheins, oder?! Ein Führerschein beschert neue Freiheit (vor allem, wenn man auf dem Land wohnt), gibt neues Selbstbewusstsein, neue Möglichkeiten, mehr Unabhängigkeit von den Eltern usw. Ab jetzt fühlt man sich richtig erwachsen. Klar natürlich auch, dass damit die Verantwortung für Leib und Leben von anderen und sich selbst wächst. Und gerade heutzutage ist auch die Frage nach der Umweltverträglichkeit der neuen Freiheit erlaubt. Ein wirklich wichtiger Einschnitt im Leben also, dieser Führerschein.

Und wo ist hier die Kirche? Ist Gott diese neue Freiheit und Verantwortung egal? Das kann nicht sein, dachte sich das Team der REGIO Bad Neustadt und bereitete zusammen mit Ehrenamtlichen einen Gottesdienst für Fahranfänger vor.



Die Feier bekam drei Teile:

Im ersten Teil wurde mit Bild, Musik und Wort deutlich, was „Führerschein“ alles bedeutet (s.o.).

Der zweite Teil war als „offene Phase“ gestaltet, in der sich alle Teilnehmenden frei in der Kirche

bewegen und zu unterschiedlichen Stationen gehen konnten, - von einem meditativen Parcours zum Thema „Weg“ bis hin zu einer „don't drink and drive“-Station. Die jungen FahrerInnen setzten sich dabei mit den unterschiedlichen Aspekten des Autofahrens in geistlicher und praktischer Hinsicht auseinander. Im dritten Teil schließlich stand der Segen für die FahrerInnen im Mittelpunkt. Eine Predigt führte zum Thema und anschließend war die Möglichkeit zur Einzelsegnung gegeben, die von allen genutzt wurde. Natürlich durfte dabei die Musik einer Band nicht fehlen. Hier setzte das Team vor allem auf umgetextete Popsongs.

Im Anschluss an die gottesdienstliche Feier gab es im Pfarrheim Gelegenheit, cool aufgemachte, alkoholfreie Drinks zu schlürfen und



einen Film zu schauen.

Dass beim ersten Mal bereits etwa 80 Leute zu dieser Veranstaltung kamen, spricht dafür, dass das Thema der Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen getroffen wurde. Besonders ansprechbar zeigten sich auch die Fahrschulen im Landkreis, wo die Flyer ausgelegt werden konnten um die Fahranfänger direkt zu erreichen. Es gibt schon viele Ideen wie dieses Thema weiter ausgebaut werden kann. Aber zu viel wird hier noch nicht verraten. Fortsetzung folgt!

Andreas Hoffelner
Jugendreferent

Schweinfurt

BDKJ „pre-prayed-party“ beim Honky Tonk

Das Experiment „Pre-prayed-Party“ beim Jubiläumshonkytonk am 07.07.2007 war ein voller Erfolg. Voll - in jeder Hinsicht. Ein volles Haus mit 600 Gottesdienstbesuchern in der Heilig Geist Kirche - es dürfte die größte Indoor-Versammlung von Honky Tonk Besuchern zu diesem Abendzeitpunkt gewesen sein. Und „voll bei der Sache“ waren auch alle Beteiligten. Ging es doch bei diesem Partyauftakt um das „Volle Leben“, das Gott den Menschen zusagt.

Fragen, die mit dem (Party)Leben zu tun haben wurden gestellt und durchaus auch kritisch beantwortet: „Warum gehst du zum Honky Tonk?“ Evelyn Ploner, Oberministrantin von St. Anton, sprach mit ihrer Antwort so manchen Besucher aus dem Herzen: „Das ist doch wieder typisch Kirche. Dinge, die eigentlich ganz einfach sind, machen die wieder kompliziert. Ist doch klar, was ich hier für ein Ziel habe: ganz einfach Spaß haben. Und jetzt kommst du bestimmt wieder mit



deinem frommen Gesülze, dass man das und jenes nicht darf!“ Die Antwort von Joachim Werb, Diakon und Dekanatsjugendseelsorger, gibt die Zielrichtung des spirituellen Auftakts wieder: „Ganz schön pessimistisch, dass du Christen so wenig in Sachen Party zutraust! Hör’ mal, was der Johannes in seinem Evangelium dazu von Jesus gehört hat: Ich bin die Tür; so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden und wird ein und aus gehen und Weide finden. Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in

Fülle haben.

Das volle Leben ist hier angesagt! Da wird nix verboten, weggestrichen oder madig gemacht. Wer durch die Tür Jesu geht, d. h. Jesus als Dreh- und Angelpunkt seines Lebens sieht, der bleibt beweglich, ist nicht festgenagelt durch Vorurteile und vorgefertigte Meinungen. Und er wird selig. Dies bedeutet, dass auch die Seele und die Gefühle, das was den Menschen über den Körper hinaus trägt, gut bedient werden; man ist nicht nur satt und vollgefüllt mit einer möglichst großen Menge an Reizen.“

Für die Besucher waren pre-prayed-Chipkarten und Honky Tonk Bändchen vorbereitet, welche aber bei weitem nicht ausreichten. „Die dichte Atmosphäre des Gottesdienstes und die gelöste Stimmung beim anschließenden Konzert von „Bridge to a Prayer“ zeigten, dass die richtige Mischung aus Nachdenklichem und Mitreißendem



gefunden wurde“, zog Joachim Werb das Fazit. Die Partybesucher erlebten Kirche auf eine ganz andere Art und entdeckten vielleicht doch den ein oder anderen Impuls christlichen Glaubens für sich neu. Die gelungene ökumenische Zusammenarbeit von Joachim Werb und Manfred Herbert, evangelischer Pfarrer (Gustav-Adolf-Kirche), wurde unterstützt durch die ausdrucksstarke und professionelle Musik des Gospelchors „Bridge to a Prayer“.

*Joachim Werb
Dekanatsjugendseelsorger*

Würzburg Interreligiöse Shuttle-Tour begeisterte Jugendliche

Zweiter Bus startet am 18. Dezember 2007

Endlich konnten Jugendliche erleben, was sie im Religionsunterricht nur theoretisch lernen. Bei der ersten interreligiösen Shuttle-Tour besuchten 60 Schülerinnen und Schüler vier verschiedene Religionen. Mit einem Shuttle-Bus wurden das Buddhistische Zentrum, die Moschee von DITIB e.V., der Würzburger Dom und das jüdische Gemeindezentrum Shalom Europa angefahren. Dort trafen die Schüler auf Jugendliche, die ihnen erklärten, wie sie ihren persönlichen Glauben in Würzburg leben.

Schon die erste Station der Shuttle-Tour war für viele Teilnehmer spannend. Ihnen war völlig unbekannt, dass es in Würzburg ein Buddhistisches Zentrum gibt. Und jetzt konnten diese Gebetsstätte besichtigen und ihre mitgebrachten Fragen loswerden. Und damit nicht genug: Die interessierten Schülerinnen und Schüler durften auch an einer buddhistischen Meditation teilnehmen.

In der Moschee von DITIB e.V. wurden die Teilnehmer von Sema Kuzucu auf traditionelle Weise mit „Salam Aleikum“, „Friede sei mit



dir“, begrüßt. Anschließend zogen die Schüler ihre Schuhe aus und betraten die Moschee. Dort ging es auch gleich zur Sache. Viele Schüler wollten wissen: „Werden die Frauen im Islam gezwungen ein Kopftuch zu tragen?“ und „Wie steht ihr zum gewaltbereiten Islamismus?“. Keine Frage war verboten und jede Frage wurde beantwortet.

Im Kiliansdom wandelten die TeilnehmerInnen der Shuttle-Tour auf

geheimen Pfaden. Sie erkundeten die Krypta, suchten die Taufkapelle und durften den Altarraum betreten. Außerdem stellte eine junge Theologiestudentin ihren persönlichen Glauben vor. Dabei schilderte sie eindrucksvoll, in welche schwierigen Lebenssituationen ihr Glaube für sie besonders wichtig war.



Zum Schluss der ersten interreligiösen Shuttle-Tour wurde das jüdische Gemeindezentrum Shalom Europa angesteuert. Zur Besichtigung der Synagoge zogen die männlichen Besucher eine Kippa, die traditionelle Kopfbedeckung der Juden, auf. Besonderes Interesse weckten bei den Teilnehmern die jüdischen Feste, koscheres Essen und die Beschneidung von männlichen Juden.

Auf vielfache Nachfrage organisiert der Arbeitskreis „Interreligiöser Dialog“ des Würzburger Bündnisses für Zivilcourage eine zweite Shuttle-Tour durch vier Religionen. Sie findet am Dienstag, 18. Dezember 2007, statt. Neu auf dem Fahrplan sind die Moschee von Ahmadiyya und die evangelische Kirche Stankt Stephan. Eingeladen sind Jugendliche aller Religionen zwischen 14 und 20 Jahren. Der Preis für ein Shuttle-Ticket (incl. kleinem Mittagessen und Snacks) beträgt 3,00 Euro pro Person.

Alexander Kolbow
Jugendreferent

Bezirksjugendring

Jufinale - zum Jubiläum wieder ein voller Erfolg

Filmemacher aus dem Calvados begegneten unterfränkischen Filmemachern in Aschaffenburg

Bereits zum 20. Mal fand der unterfränkische Jugendvideowettbewerb heuer statt, zum 15. Mal gemeinsam mit den Partnern im Calvados! Aschaffenburg war Ausrichtungsort des Wettbewerbes, der das Ziel verfolgt, die Medienkompetenz junger Menschen zu fördern. Zum Jubiläum gab es mit 85 Beiträgen einen neuen Teilnahmerecord.

75 junge Filmemacher aus dem Calvados waren eigens zur Präsentation und Preisverleihung, die im Kino Casino in Aschaffenburg stattfand, aus Frankreich angereist. 35 Filme waren aus der Partnerregion des Bezirkes Unterfranken eingereicht worden. Das Rahmenprogramm bot viele Begegnungsmöglichkeiten zwischen deutschen und französischen Jugendlichen.



Die Filmemacher aus dem Calvados bei der Stadtführung in Miltenberg ...

Am Donnerstagabend kam die französische Gruppe in einem Doppeldeckerbus an. Zum Empfang gab es erst mal eine Stärkung, bevor die Gruppe weiter in ihre Unterkunft nach Rothenfels fuhr.

Am Freitag stand einiges auf dem Programm: Am Vormittag waren die Gäste in drei verschiedenen Schulen und nahmen am Unterricht teil. So konnten die deutsche und französische Sprache in der Praxis ausprobiert werden. Am Nachmittag und Abend begleiteten die deutschen Schüler die französische Gruppe bei der Stadterkundung von Aschaffenburg und auch am Abend waren die Jugendlichen gemeinsam unterwegs um die Jugenddisko im JUKUZ zu besuchen. Weitere Aktivitäten, die die Freundschaft zwischen den jungen Leuten vertieften, gab es in der Eissporthalle und beim Boule.

Am Samstag war eine Stadtführung in Miltenberg geboten bevor es zurück nach Aschaffenburg zur Eröffnung der feierlichen Filmpräsentation im Kino Casino ging. 47 der 85 eingereichten Filme wurden hier bis zum Sonntagabend gezeigt und mit den Besuchern und Filmgruppen besprochen bevor am Sonntagabend die Preisverleihung die Präsentation abschloss. Für Interessierte gab es am Sonntag sieben Workshops, in denen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Filmarbeit verbessert werden konnten. Zu Themen wie Kamera und Licht, Zeichentrickerstellung, Geräuschkulissen erzeugen, Dramaturgie und „Youtube your Video“, boten Fachleute ihr Wissen an, um die Jungfilmer in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

„Das war ein prima Abschluss für uns“, kommentierten die französischen Jugendlichen den letzten Tag



... und beim Empfang in Aschaffenburg

in Aschaffenburg am Grauberg. Erlebnispädagogik pur im Hochseilgarten der kommunalen Jugendarbeit Aschaffenburg rundete das Besuchsprogramm und erlebnisreiche Tage in Unterfranken ab.

Nächstes Jahr geht es wieder nach Frankreich, denn im Wechsel findet die öffentliche Präsentation in Unterfranken und im Calvados statt.

Außerdem wird der Landeswettbewerb Jufinale vom 30.05. - 01.06.2008 im Cineworld in Dettelbach stattfinden. Sechs unterfränkische Beiträge wurden aus den Preisträgern der letzten zwei Jahre hierzu nominiert.

Die Preise und die Gewinner:

Es war ein leises Knistern der Spannung zu hören als es an die Preisverleihung ging, das Kino war übervoll. Alle neun Preisträger erhielten eine Urkunde, verbunden mit einem Geldbetrag und einem Pokal, der sogenannten Fabienne. Beim Publikumspreis setzte sich der Film „Monkey Island“ mit 81 Nennungen durch. Auf den weiteren Plätzen folgten „Es waren einmal zwei Piraten“ mit 75 Nennungen und „Dennis und der verlorene Zacken“ mit 67 Stimmen. Übrigens erhielten alle Filmgruppen eine Jubiläums-DVD zu den zwanzig Jahren Jugendvideowettbewerb des Bezirksjugendringes Unterfranken.

Karl-Heinz Staab

Geschäftsführer BezJR

Kinderfilmpreis:

Mijo Produktion: Dennis und der verlorene Zacken, Aschaffenburg

Animationspreis:

Obbach Süd Connection: Flugversuch, Obbach

Unterfränkischer Jugendfilmpreis:

Echterfilm Elsenfeld: Rafael, Elsenfeld Festen: Docteur ... j' ai mal á la terre, Calvados

Preis der Jury:

Dead love: Úril Galith, Calvados

Preis des Landkreises Aschaffenburg:

Martial Guillaume: Le poisson rouge, Calvados

Preis der Stadt Aschaffenburg:

MajusArts: Monkey Island, Aschaffenburg

Preis des Bezirkes Unterfranken

Association Thury-Aktiv: Un match trop mortel, Calvados

Publikumspreis:

Majus Arts, Aschaffenburg, Monkey Island

Anzeige

Gott ist grün ...

Stimmen aus verschiedenen Epochen, die die Bewunderung der Schöpfung und die Freude an ihrer Schönheit zum Ausdruck bringen.



Gott ist grün ...

Christliche Spiritualität
und Schöpfungsverantwortung.
Ein Lesebuch

112 Seiten, gebunden
ISBN 978-3-429-02941-8
€ 9,90 (D)

Das Buch erhalten Sie
bei Ihrem Buchhändler.

 **echter verlag**

www.echter-verlag.de

Infos von der BDKJ-Bundesebene

Einheitliches BDKJ-Logo

In Folge der Verabschiedung der neuen Bundesordnung haben sich die BDKJ-Gremien auf Bundesebene entschieden, ein einheitliches BDKJ-Logo zu entwickeln, das die vielen unterschiedlichen Logos in den Diözesen ablösen soll. Dieses Logo soll entweder auf der Hauptversammlung 2008 oder 2009 verabschiedet werden und bis spätestens 2012 oder 2013 in allen BDKJ-Ebenen verbindlich eingeführt werden.

Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst

Unter dem Titel „weltwärts“ wird das Entwicklungsministerium (BMZ) ab 2008 3.000 neue Stellen für Freiwillige zur Verfügung stellen, für Tätigkeiten im internationalen Dienst. Der BDKJ im Bundesgebiet versucht 1.000 dieser Stellen für seine Bereiche einzurichten. Auch in unserer Diözese werden mit verschiedenen Trägern die Möglichkeiten eines solchen neuen Freiwilligendienstes geprüft.

Bildungsgerechtigkeit herstellen

Unter diesem Titel hat die Bundesebene ein Diskussionspapier zur besseren Bildungsgerechtigkeit in Deutschland herausgegeben, das in den kommenden Monaten diskutiert werden soll und auf der nächsten Hauptversammlung in einem Positionspapier seinen Abschluss findet. Interessierte wenden sich an den BDKJ-Diözesanvorstand.

Geistliche Verbandsleitung in katholischen Jugendverbänden

Seit Januar 2007 liegt ein Beschlusspapier der Deutschen Bischofskonferenz als Ergebnis eines Diskussionsprozesses zu diesem Thema vor. Demnach dürfen auch Laien, Frauen und Männer offiziell geistliche Leitung in Jugendverbänden übernehmen. Bei der Frage des Titels, den diese Personen führen, will man tendenziell an den bisherigen Titeln in den Verbänden festhalten. Zur deutlicheren Abgrenzung gegenüber anderen geistlichen Leitungsaufgaben hat man sich auf den gemeinsamen Titel „Geistliche Verbandsleitung“ als Sammelbegriff geeinigt.

Infos von der BDKJ-Landesebene

Neuer Landesvorstand

Auf der Landesversammlung vom 5. - 7. Oktober 2007 in Josefstal wurde die Bamberger Diözesanvorsitzende Tina Muck als Nachfolgerin für Martin Wagner (KLJB) gewählt. Martin Wagner ist aus Zeitgründen vorzeitig aus dem BDKJ-Landesvorstand ausgeschieden.

Klimawandel

Der BDKJ Bayern will sich den Herausforderungen des Klimawandels stellen. Auf der Landesversammlung wurde ein Positionspapier verabschiedet, in dem der BDKJ Bayern deutliche Maßnahmen in den Bereichen Mobilität, Energieversorgung und Energieeinsparung für den Klimaschutz fordert.

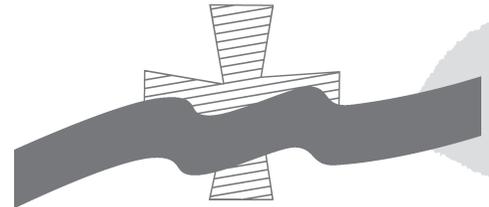
Killerspiele - mehr Prävention

Im Studienteil der Landesversammlung setzten sich die Delegierten mit den Gefahren und der Faszination sogenannter „Killerspiele“ auseinander. Neben einem Experten-Referat konnten die Delegierten einige Versionen von Ego-Shooter-Spielen selbst testen, den Spaß am Spiel erfahren und neue Einblicke gewinnen. Wichtig für die Arbeit der Verbände ist es, Kinder und Jugendliche zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den neuen Medien zu befähigen und zu einer kritischen Distanz zu gewaltverherrlichenden Spielen zu ermutigen. Des Weiteren haben sich die Delegierten mit dem Thema „Sexuelle Gewalt im Internet“ beschäftigt. Es gab eine ausführliche Diskussion in den geschlechtsgetrennten Versammlungen.

„Fairbrechen“ geht weiter

Die Kampagne „Fairbrechen - Lebenslänglich für den Fairen Handel“ soll weitergehen. Einstimmig sprachen sich die Delegierten der BDKJ-Landesversammlung dafür aus, mit der Bewusstseinsbildungskampagne in eine neue Runde zu gehen. Hierzu ist geplant, nochmals mit der Politik und dem Handel Kontakt aufzunehmen.

Infos aus der BDKJ-Diözesanstelle



Start der neuen Arbeitsgruppen

Der Winter wird heiß: Die neuen Arbeitsgruppen zur Jugendwallfahrt, zum Ausbildungskurs für junge Erwachsene in der Jugendverbandsarbeit und zur neuen Diözesanordnung haben ihre Arbeit aufgenommen. Bei allen dreien besteht noch die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Meldungen an Verena Künzl (Jugendwallfahrt), Renate Kümmer (Ausbildungskurs) bzw. Johannes Reuter (Diözesanordnung).

Gesprächsforum von Seniorenforum, kja und BDKJ

Am 16.02.2008 gibt es erstmals eine Zusammenarbeit mit dem Seniorenforum! Beim gemeinsamen Studientag zum Thema „Was mit wertvoll ist“ – Werte von Jung und Alt im Dialog können Jugend und Senioren ihre jeweiligen Sichtweisen austauschen und Einblicke in die gegenseitigen Lebenswelten gewinnen. Eingeleitet wird der Tag von einem wissenschaftlichen Impuls. Genauere Infos auf Seite 34!

Zentrale Sternsingeraussendung am 03.01.2008 – Helfer und Helferinnen gesucht

Zur Sternsingeraktion 2008 findet in Würzburg wieder eine zentrale Aussendungsfeier statt, die das MinistrantInnenreferat, das Referat Mission-Entwicklung-Frieden und der BDKJ zusammen ausrichten. Dabei übernimmt der BDKJ erneut die Betreuung einer der vier Kirchen zur Vorbereitung auf den gemeinsamen Gottesdienst im Dom. Für diesen Tag sucht der BDKJ noch helfende Hände, die kreativ sind und/oder ein Instrument spielen können.

Gespräche mit Landtagsabgeordneten

Bereits im Rahmen der „3 Tage Zeit für Helden“ fanden Thomas Mütze und Simone Tolle (beide MdL Bündnis90/Die Grünen) Zeit für das jährliche Gespräch mit dem BDKJ-Diözesanvorstand. Danach nutzten beide die Gelegenheit, mehrere Projekte der Aktion zu besuchen und sich selbst ein Bild davon zu machen. Gespräche mit Abgeordneten von CSU und SPD stehen noch aus. Falls ihr Anliegen für die Gespräche habt, können diese über die Diözesanstelle eingebracht werden.

Der BDKJ-Diözesanvorstand unterwegs ...

Die Farben der katholischen Jugendverbände vertrat der BDKJ bei verschiedenen Anlässen: Kristina Bopp und Wolfgang Schuberth besuchten den Infotag „Eine Welt“ und sprachen dort u.a. mit dem Leiter der bayerischen Staatskanzlei, Eberhard Sinner. Barbara Schäfer nahm eine Einladung zum Empfang des neuen bayerischen Ministerpräsidenten wahr. Anlass waren „60 Jahre Bayerischer Jugendring“ sowie der erfolgreiche Abschluss der Aktion „3 Tage Zeit für Helden“.

Immer einen Klick wert

Aktuelle Informationen zu den aufgeführten Projekten, zur Arbeit des BDKJ und Berichten von Veranstaltungen gibt es auf der Homepage www.bdkj-wuerzburg.de. Dort finden sich auch Links zu allen Mitgliedsverbänden und BDKJ-Landkreisen.

Sternsinger für die Eine Welt

Engagierte Mädchen und Jungen feiern die 50. Aktion Dreikönigssingen

Zum 50. Mal werden um den 6. Januar 2008 bundesweit die Sternsinger unterwegs sein. „Sternsinger für die Eine Welt“ heißt zum Jubiläum das Leitwort der Aktion Dreikönigssingen, bei der wieder 500.000 Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige von Tür zu Tür ziehen werden. Mit ihrem aktuellen Motto machen die Sternsinger gemeinsam mit den Trägern der Aktion Dreikönigssingen – dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – deutlich, dass sie sich für

Not leidende Gleichaltrige in den Entwicklungs- und Schwellenländern engagieren.

Durchschnittlich 3.000 Projekte weltweit können die Sternsinger jährlich unterstützen, z. B. Projekte für Straßenkinder, Aids-Waisen, Kindersoldaten, Kinder mit Behinderungen. Bildungsprojekte haben dabei einen besonderen Stellenwert, beinahe die Hälfte der 2006 geförderten 2.919 Projekte gehören in diesen Bereich. Eine abgeschlossene



Schulbildung und eine qualifizierte Berufsausbildung sind für die Mädchen und Jungen oft die einzige Chance, den Teufelskreis aus Armut, Arbeitslosigkeit und Kriminalität zu durchbrechen.

Sternsinger setzen sich ein für eine gerechte Welt

„Im Jubiläumsjahr wollen wir das weltweite Wirken der Aktion Dreikönigssingen in den Mittelpunkt stellen. Und wir wollen feiern, dass aus dem großen Engagement von Kindern, Jugendlichen und ehrenamtlichen Helfern die heute größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit geworden ist“, so BDKJ-Bundespräsident Pfarrer Andreas Mauritz. Sternsinger bringen mit ihrem Segen die wichtige Botschaft vom Frieden, sie setzen sich ein für Not leidende Gleichaltrige und für eine gerechtere Welt.

Thomas Römer
Kindermissionswerk

Benachteiligte Jugendliche gerecht beteiligen

Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg fordert verstärkten Einsatz für junge Menschen.

Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg macht sich stark für benachteiligte Jugendliche. Bei seiner Herbstvollversammlung forderten die Delegierten des Laiengremiums vor allem die Bayerische Staatsregierung auf, den Förderbedarf von Jugendlichen ernst zu nehmen und das Angebot der Schulsozialarbeit flächendeckend weiterzuentwickeln.

Bischof Dr. Friedhelm Hofmann soll das Thema aufgreifen. Pfarrgemeinden und katholischen Verbände sollten Patenschaften für junge Menschen ins Leben rufen oder weiterführen mit dem Ziel, diese bei der Suche eines Praktikums-, Ausbildungs- beziehungsweise Arbeitsplatzes zu unterstützen und auch darüber hinaus zu begleiten.

Bei der Vollversammlung wählten die Delegierten mit großer Mehrheit den 32-jährigen Felix Behl zum stellvertretenden Vorsitzenden des Diözesanrats. Behl folgt Michael



v.l.n.r.: Domkapitular Monsignore Hans Herderich, Michael Lentze, Karl-Peter Büttner und Felix Behl
Foto: Bernhard Schweßinger (POW)

Lentze nach, der aus beruflichen Gründen das Amt abgab. Behl stammt aus Höchberg und ist Hauptschullehrer in Erlenbach am Main. Mehrere Jahre engagierte er sich in der kirchlichen Jugendverbandsarbeit und war Diözesanvorsitzender des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

POW/Martina Höß

Mit dem Bischof im Zugabteil

Austausch über Fahrpläne und Zielorte kirchlicher Jugendverbände und -arbeit

Eine Einigung über Ziele, Werte und Aufgaben kirchlicher Jugend(verbands)arbeit war schnell gefunden, als sich am 16. Oktober Verantwortliche der Jugendverbände zum „Abteilgespräch“ mit Bischof Friedhelm im Café DoM@in getroffen haben. Das Podium, von Matthias Zöller, Geistlicher Leiter der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) als Schaffner moderiert, bildeten neben dem Bischof der Elternvertreter Heinz Braun, Rainer Krämer, Ausbildungsleiter der Stadt Würzburg sowie Mitglieder von Jugendverbänden. Ein fruchtbarer Dialog über Gegenwart und Zukunft kirchlicher Jugendarbeit, deren wachsende Bedeutung und Notwendigkeit standen auf dem Programm.

Wie der Vater ...

Ganz einfach toll, einem Jugendverband anzugehören und dort Gemeinschaft zu erleben, fanden die Georgspfadfinder (DPSG). Heinz Braun, früher selbst in einem Jugendverband aktiv, begrüßte, dass

seine Kinder ebenfalls verbandlich organisiert und „überhaupt gut aufgehoben“ seien. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) demonstrierte mit den Aufklebern auf seinem Gepäck, auf welcher vielfältigen Weise der BDKJ die Interessen der Jugend gegenüber Kirche und Gesellschaft vertritt und die Arbeit der Jugendverbände unterstützt. Mitglieder der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) vertraten das soziale Engagement, das gerade bei der KSJ mit vielen Aktionen gepflegt wird. Jugendliche aus der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) stellten ihre Partnerschaftsarbeit mit Uganda vor.

Gerechtigkeit, Umwelt ...

Für das christliche-politische Engagement in der Jugendarbeit stand das Statement der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ), die Jugendlichen beim Einstieg in die Arbeitswelt praktisches und geistliches Rüstzeug vermittelt. Zöller verwies zusätzlich auf die große Bandbreite politischen



Engagements und Handelns in Jugendverbänden in Bereichen wie Frieden, Gerechtigkeit, Umwelt oder Eine Welt.

Ideale Wegbereiter

Der städtische Ausbildungsleiter Rainer Krämer berichtete, dass bei der Personalauswahl in Unternehmen neben der beruflichen Qualifikation soziale Kompetenz eine immer größere Rolle spiele. Personalleiter schätzen diese Fähigkeiten, die kirchliche Jugendverbände vermitteln.

Bischof Friedhelm unterstrich die Bedeutung der Jugendverbände und betonte die Wichtigkeit der geleisteten Präventivarbeit. Bei der Gewinnung von Jugendlichen am Rand oder außerhalb der Kirche komme es auf die persönliche Ausstrahlung an, die überzeugt. Ziel der Jugendverbände bleibe es, Jugendlichen zu helfen, den eigenen Glauben kennenzulernen, zu leben und zu vertreten.

Schulterschluss suchen

Zum Schluss empfahl Bischof Friedhelm mit Pfarrern bei den Seelsorgekonferenzen und in anderen Gremien auf Pfarrei- und Dekanatssebene ins Gespräch zu kommen. Verbandliche Jugendarbeit sei schließlich bei den aktuellen Umstrukturierungen auf Pfarriesebene eine Chance, Gemeinschaft zu bilden oder zu festigen.

Gerhard Heinrichs
Sonntagsblatt



diözesanstelle

0,7 % für eine gute Sache



Orán, im Oktober 2007

Lieber BDKJ-Diözesanverband,
das Kindermissionswerk hat uns vor einigen Tagen mitgeteilt, dass die 300,00 Euro, die der BDKJ Würzburg dem Zentrum für Menschen mit Behinderungen in San José in Orán gespendet hat, inzwischen angekommen sind. Relativ spät, aber dafür umso herzlicher, möchten wir dem BDKJ Danke sagen für diese Spende und die Solidarität, die mit dieser Spende verbunden ist! Da wir das Geld dringend brauchen, werden wir es schnell abrufen. Es kommt gerade rechtzeitig. Es ist zum ersten Mal, dass ein Jugendverband ein solches Zeichen der Solidarität setzte und die Eltern der Kinder, die einmal wöchentlich von uns geschult werden und über eure Spende informiert wurden, waren schwer beeindruckt von dieser für Argentinien sehr ungewöhnlichen Geste der Verbundenheit! Habt herzlichen Dank dafür!

Wir brauchen im Monat durchschnittlich 8.500 pesos (knapp 2.000 Euro) für Löhne, Materialien, laufende Kosten und Anschaffungen. Wir werden eure Spende aber nicht ausschließlich zur Deckung der laufenden Kosten verwenden, sondern auch für besondere Anschaffungen für die Krankengymnastik und die Logopädie. Nach der Anschaffung werden wir dann ein paar Fotos senden.

Meine Frau und ich kommen (leider) Ende November nach Essen zurück, und können gerne einmal lebhaft über die Arbeit im „Centro San José“ in Würzburg berichten.

Für heute verabschiede ich mich mit herzlichen und dankbaren Grüßen.

Euch alles Liebe, „Vergelts Gott“

Michael Kuhnert

Leiter des Centro San José in Orán

Hintergrundinformation

Der BDKJ-Diözesanverband hat in diesem Jahr erstmals 0,7 % seiner kirchlichen und staatlichen Zuschüsse zur Unterstützung der Entwicklungszusammenarbeit gespendet. Der Betrag dafür wurde aus den Zinserträgen entnommen. Durch weitere Spenden auf der Diözesanversammlung wurden insgesamt 300,00 Euro erreicht. Das Geld ging an das Centro San José, einem Zentrum für Menschen mit Behinderungen in Ramón de la Nueva Orán in Argentinien. Von Februar 2004 bis Dezember 2007 arbeitet dort der deutsche Entwicklungshelfer Michael Kuhnert mit seiner Ehefrau. Mittlerweile besuchen rund 70 Kinder das Zentrum. Es gibt dort eine Frühförderung, therapeutische Behandlung und Schulförderung für die ärmsten behinderten Kinder der Stadt Orán.

Eva Alke

BDKJ-Referentin

impresum

Bezugshinweis: Wer den Meteorit regelmäßig in seinem Briefkasten vorfinden möchte, kann diesen im BDKJ-Diözesanbüro bestellen.

Herausgeber: Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Würzburg und kja - Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg mit herausgegeben und gefördert vom Bezirksjugendring Unterfranken

Verantwortlich: Martina Höß, Renate Kümmer

Redaktion: Felix Behl, Kristina Bopp, Martina Höß, Renate Kümmer, Renate Obert

Kontaktadresse: Redaktion Meteorit, Kilianeum - Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386-63141, Fax 0931/386-63129, E-Mail: bdkj@bistum-wuerzburg.de, www.bdkj-wuerzburg.de, www.kja-wuerzburg.de

Layout: Gabriele Göb

Druck: Vinzenz Druckerei, Würzburg

Auflage: 2.000 Stück

Titelbild: „Ich kann ganz viel. Du musst mich nur lassen.“ Mach dich stark für starke Kinder. Eine Initiative für benachteiligte junge Menschen des Diözesan-caritasverbandes Würzburg

**Redaktionschluss der
nächsten Ausgabe:
11.02.2008
Thema: Interkulturelle Arbeit**

Der BDKJ Würzburg on tour!

Über 1700 Kinder und Jugendliche in 91 verschiedenen Gruppen aus der katholischen Jugendarbeit der Diözese Würzburg waren drei Tage lang aktiv.

Dies war für den BDKJ-Diözesanvorstand Grund genug die Heldinnen und Helden zu besuchen und mit einem Überraschungspaket Energie für ihre Projekte zu liefern. Wir machten uns auf den Weg, die Gruppen am Untermain, in den Haßbergen,

der Rhön und im Ochsenfurter Gau zu besuchen. Im Gepäck waren fair gehandelte Mangostreifen, Traubenzucker und grüne Handgelenksbändchen als Erkennungszeichen für alle Teilnehmer aus der kirchlichen Jugend(verbands)arbeit. Natürlich hatten wir auch jede Menge Lust mit anzupacken und zu unterstützen. Es war spannend mit zu erleben, wie die Gruppen alle Aufgaben und auftretenden Schwierigkeiten meisterten. So wurden bei glühender Hitze Spielplätze renoviert oder neu angelegt, Kindergärten bekamen einen neuen Anstrich, es wurden Begegnungsfeste für Jung und Alt geplant, Würzburg hat einen Kinderstadtführer (www.wuegle.de) erhalten und es gab viele weitere tolle Aktionen. Während der Fahrten durch die Diözese ertönte im Radio natürlich Bayern 3 und die Freude war groß, wenn eine uns bekannte Gruppe genannt wurde!



Thomas Mütze und Simone Tolle, MdL, Bündnis 90/ Die Grünen, mit Johannes Reuter, Geistlicher Leiter des BDKJ, beim Besuch der Heldinnen und Helden am Kilianeum - Haus der Jugend

Uns war es wichtig zu sehen, was vor Ort geschieht, wie sich die Jugendlichen „reinhängen“, welche Anerkennung sie von den Erwachsenen und politischen Verantwortungsträgern in ihren Gemeinden bekommen. Das ganze Wochenende war von einem großen Gemeinschaftsgefühl geprägt und hat des Öfteren zu einer Gänsehaut bei uns geführt. Wir haben Respekt vor der Leistung aller Kinder und Jugendlichen, die innerhalb von 72 Stunden das scheinbar Unmögliche möglich gemacht haben und allen gezeigt haben, wozu die Jugendarbeit fähig ist, wenn es ihr zutraut wird. Ihr seid alle Helden!

Kristina Bopp

BDKJ-Diözesanvorsitzende

diözesanstelle

3 tage **Zeit für HELDEN**

Wir waren dabei:

KjG Nüdlingen, Minis Obererthal, Ministrantenrunde der PG Schondra-Oberleichtersbach, Ministranten Wartmannsroth, Stamm Schwarze Adler, Ministranten Kirchschnöbich/ Stadelschwarzach, Die Minis, Minis Volkach, MAK Mainschleife, KjG Niedernberg, Impeesa, Pfarrjugend Amorbach, Kolpingjugendgruppe Großheubach, Ministranten Großheubach, Kolpingjugend Bürgstadt, Ministranten Schneeberg, Stamm Germania Elsenfeld, Kolpingjugend Retzbach, Minis Arnstein, Stübke, Lohrer Minis, Pfadfinder Sendelbach, kath. Jugend Wombach, Stamm Roncalli Partenstein, Pfarrjugend Brendlorenzen, Sippe Füchse, Ministranten Mellrichstadt, JuGo Gruppe der Pfarreiengemeinschaft Oberelsbach, Pfarrjugend Walddorfer, KjG Schwebheim, Junges Essleben, Firmlinge Werneck, KLJB-Team Sonnenblume Frankenwinheim, DPSG Niederwerrn, Bercher Minis, Euerbacher Pfadfinder, KLJB Stammheim, KjG Heidenfeld, Ministranten Wasserlosen, Minis Wülfershausen, Krokodile, Delfine, Wilde Hühner, Pfarrei Ochsenfurt, Ministrantinnen und Ministranten, Heiländer, Jugendpfadfindergruppe Eichhörnchen (Stamm Tilmann Riemen-schneider, Rimpar), Minis Burgerroth, Kolpingjugend Aub, Ministranten Gelchsheim, Kolpingjugend Hettstadt, Minis Kürnach, Firmgruppe Margetshöchheim, KLJB Riedenheim, Pfadfinderstamm St. Johannes, OMI-Runde Wü-Stadt, Ladys first, A Bit Crazy, Pfadis Stamm Wolfskeel, Stamm Fred Joseph, Stamm Greiffenclau, Ministranten St. Alfons, ÖZ Ministranten, Ministranten St. Albert, Ministranten St. Burkard, Minis Rottenbauer, Jedidja Jugendarbeit

3 Tage, die bleiben!

Eindrücke des Landtagsabgeordneten Thomas Mütze

Tja, jetzt über die „3 Tage für Helden“ zu schreiben, erschien mir erst schwierig. Mit dem zeitlichen Abstand war die Gefahr groß, dass die Erinnerung verblasst. Doch dem ist nicht so. Was ich in diesen drei Tagen gesehen und erlebt habe, werde ich so schnell nicht vergessen.

Nun hatte ich auch Glück, dass der Untermain wirklich eine große Anzahl von engagierten Gruppen sein eigen nennen konnte – darunter Bayerns zweitgrößte Truppe in Kahl.

Perfekte Organisation

Ein weiterer Glücksfall war die gute Organisation von Seiten der Stadt- und Kreisjugendringe am Untermain, die die Gruppen in diesen drei Tagen wirklich exzellent begleitet und unterstützt haben. Großes Lob auch an die mediale Begleitung durch Bayern 3. Es schien, dass dem Sender diese drei Tage wirklich eine Herzensangelegenheit waren. Er hat mit seiner landesweiten Berichterstattung zum Gelingen des Wochenendes beigetragen.

Doch von Anfang an. Schon der Beginn am Donnerstagabend in Aschaffenburg überraschte mich. Diese freudige Erwartung auf die Aufgaben, die anstanden. Diese Menge an Kindern und Jugendlichen, die was „tun“ wollten, war für mich schon das erste Highlight.

Engagierte Jugendliche

Am Freitag hatte ich eine Einladung des BDKJ in Würzburg, Aktionen

dort zu besuchen. Die Gesichter der etwa zehnjährigen Jungen am Kilianeum zu sehen, die voller Ehrgeiz Kies von einem Dach schippten, war wirklich beeindruckend. Jugendliche, die einer Wärmestube ein freundlicheres Antlitz gaben, Kinder und Jugendliche, die die Würzburger Kinderfarm wieder auf Vordermann brachten, waren weitere Stationen.

Große öffentliche Aufmerksamkeit

Der Samstag stand ganz unter dem Eindruck einer Tour, die SJR und KJR Aschaffenburg für Presse, Politik und Interessierte organisiert hatten. Ein Streuobstwiesenprojekt, die Sanierung der Schöntal-Ruine, die Restaurierung eines alten Denkmals in Aschaffenburg und die Wiederherstellung eines alten Trimm-Dich-Pfades waren sehr beeindruckend. Hier wurde deutlich, welcher Organisation es bedurfte, um ein solches Programm durchzuziehen. Von der politischen Spitze über Verwaltung, Gartenämter, Bauhöfe und der Feuerwehr, waren unglaublich viele Menschen einbezogen und unterstützten die Aktionen.

Und natürlich die Heldinnen und Helden! Sie schufteten mit solcher Inbrunst, dass viele Projekte schon am Samstag fast fertig waren.

Beim Abschluss in Miltenberg hatte sich der Kreisjugendring etwas Besonderes einfallen lassen. Alle engagierten Gruppen wurden nach Elsenfeld eingeladen, sie stellten noch einmal das Getane vor, wur-

den dort mit einer Urkunde und Blumen beglückwünscht und ihr Einsatz Gruppe für Gruppe gewürdigt.

Dies fand unter großer Anteilnahme von Presse, BürgermeisterInnen und Öffentlichkeit statt. Ein Beweis, dass alle sehr zufrieden mit den Ergebnissen waren. Zum Teil kam die Bitte, die Veranstaltung im nächsten Jahr zu wiederholen.

Ich selbst halte gerade die Einmaligkeit für das Besondere an der Aktion. Es lässt sich sicher wiederholen, aber nur in einem größeren zeitlichen Abstand. Nur dann ist, meiner Meinung nach, das öffentliche Interesse und Engagement so groß und die Besonderheit der Aktion garantiert.

Was bleibt?

Zwei Anmerkungen zum Schluss. Viele Gruppen habe ich nicht einzeln genannt. Dies ist nicht möglich, ich achte das Engagement aller Gruppen und das Lob gebührt allen.

Das zweite ist, dass viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich nicht nur drei Tage im Jahr engagieren. Ganz im Gegenteil, die Aktionen sollten ja auf das alltägliche Engagement der Kinder und Jugendlichen hinweisen.

Dies ist mit den „3 Tagen für Helden“ rundherum gelungen. Es war eine Werbung für das ehrenamtliche Engagement und für die Jugendringe allgemein. Danke allen Heldinnen und Helden, danke allen Helferinnen und Helfern und danke allen Unterstützern.

Das waren unglaublich bewegende drei Tage im Sommer 2007.

Thomas Mütze, MdL

Schoko-Vitamine als Heldennahrung

Eine Stärkung für fleißige Helden hat Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand am Freitagvormittag, 13. Juli, am Kilianeum - Haus der Jugend vorbeigebracht. Er besuchte als Pate das von ihm im Rahmen der Sozialaktion „Drei Tage Zeit für Helden“ betreute Projekt. Insgesamt 24 Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren schaufelten, hämmerten und bohrten dort auf dem Dach der Garagen und im Vorgarten des



Gleich einen Korb voll schokoladiger „Vitamine“ brachte Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand „seinen“ Helden von der Jugendfeuerwehr Heidingsfeld zur Stärkung mit.

Kilianeums. „Die Jugendfeuerwehr aus Heidingsfeld hat die Aufgabe bekommen, bis Sonntagabend den Sinnesparcours zu erweitern und das Garagendach zu begrünen“, erklärte Jochen Axe, stellvertretender Vorsitzender des Stadtjugendrings Würzburg. Bewusst habe der Stadtjugendring darauf geachtet, dass keine der beteiligten Gruppen ein Projekt mit direktem Eigeninteresse bekomme.

„Alle sind mit großen Eifer bei der Sache“, erklärte Thomas Krank von der Jugendfeuerwehr, der zusammen mit Daniel Scheuerlein die jugendlichen Floriansjünger anleitete. Der Generalvikar überreichte den Jugendlichen einen Korb voller Schokolade. „Vitamine sind wichtig“, sagte Hillenbrand augenzwinkernd

und dankte für den selbstlosen Einsatz der Jugendlichen. Gleichzeitig warb er für die Angebote der kirchlichen Jugendarbeit, die es im und um das Kilianeum gibt. „Früher war das Haus ein Internat. Und auf der anderen Seite dieser Mauer war der Hof der Justizvollzugsanstalt. Das heißt, wir konnten als Internatschüler den Gefängnisinsassen beim Freigang im Hof zusehen“, erläuterte der Generalvikar.

Offizieller Abschluss der Aktion in der Stadt Würzburg war am Sonntag, 15. Juli, um 18.15 Uhr. Der Stadtjugendring hat alle beteiligten Helden zu einem Konzert mit der Gruppe „Waikiki Beach Bombers“ auf die Bastion neben der Würzburger Jugendherberge eingeladen.

Markus Hauck (POW)

Ein Stück vom Himmel Werkstatttag Jugendgottesdienst

Samstag, 12.01.2008,
8:45 - 17:00 Uhr

**im Kilianeum - Haus der
Jugend, Würzburg**

Ist es möglich, die Lebenswelten junger Menschen und Liturgie irgendwie zusammen zu bringen? Wenn ja, was muss man beachten? Wie kann es gelingen, dass ein Jugendgottesdienst zu einem Ort wird, an dem Jugendliche die Nähe Gottes spüren und tatsächlich „ein Stück vom Himmel“ für sich erfahren können?

Durch die Teilnahme von Jugendlichen entwickeln Gottesdienste ein eigenes Profil. Die Erfahrung zeigt aber auch, dass Jugendgottesdienste keine „Selbstläufer“ sind, sondern sensibel an den Bedürfnissen und Erfahrungen junger Menschen ausgerichtet werden müssen.

Alle ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen, denen die Feier von Jugendgottesdiensten am Herzen liegt, sind zu diesem Tag eingeladen.

Weitere Informationen sowie den ausführlichen Flyer gibt's über:
Kirchliche Jugendarbeit
Referat für MinistrantInnenarbeit
und liturgische Bildung
Ottostraße 1, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-63 131

Café DoM@in

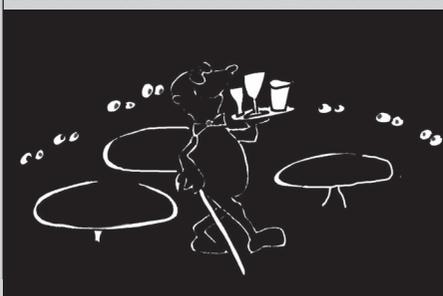
Jugendarbeit macht Schule

Das Café Blind Date hat es deutlich gezeigt: Schule sucht Bildungskonzepte der Jugendarbeit! Zu Schulzeiten sind diese nur hauptberuflich durchzuführen. Ein Dilemma, das gelöst werden muss. Dies gilt sowohl für offene Angebote, vor allem aber für die Jugendverbände, die ehrenamtlich strukturiert sind. Jugendarbeit präsentiert sich dann nicht nur als Freizeitpartner sondern als Bildungspartner. Viele Stellen der kja sind hier bereits aktiv, wie z. B. die Schülerverbände, die diözesanen SchülerInnen-Referate, das KJG-Haus etc. Für die anderen wird es Zeit aufzuspringen, sonst ist der Zug zur Mitgestaltung der Angebote abgefahren.

Café Blind Date hat alle Schulformen erreicht

Ein Beispiel ist das Café Blind Date von DPSG und DoM@in. Ein Projekt, das ohne hauptberufliche Kräfte nicht zu verwirklichen ist. Es zeigt, dass Ansätze und Konzepte schnell greifen. Das Blind Date hat dieses Jahr zum ersten Mal aktiv Werbung an Würzburgs Schulen gemacht. Es mussten mehr Klassen abgelehnt werden, als während der Woche vormittags empfangen werden konnten. Anfragen kamen von Kindergärten, Grund-, Haupt-, Förderschulen, Gymnasien, Kinderpflegeschule, Fachakademie, Fachhochschule und dem Lehrerkollegium der Don Bosco Schule. Damit wurden alle Bereiche der Schullandschaft erreicht. Der Nachmittag, der zahlenmäßig ebenso stark frequentiert war, gehörte den außerschulischen Gruppen, den Firmlingen, Jugendverbänden und freien BesucherInnen.

www.blind-date.cafe-domain.de



So - oder so ähnlich hat es wahrscheinlich ausgesehen, wenn wir was hätten sehen können.

Zeichnung: Simone Treiber

Konzepte passen, Strukturen zeigen Mängel

Hier jedoch stoßen wir an die Grenzen der ehrenamtlichen Struktur und damit unserer Kapazitäten. Hier braucht es neue Ideen. Solange diese Fragen nicht gelöst sind, werden wir immer wieder an diesen Grenzen scheitern. Die Aufgabe des Prinzips der Ehrenamtlichkeit ist für

uns undenkbar. Daher muss bei der Konzeptionierung immer die Frage einfließen, wie an Schulen Ehrenamtliche für die Durchführung der Projekte gewonnen werden können. Hier muss sich Schule bewegen, muss erkennen, dass ehrenamtliche Arbeit eine Form der Bildung ist, muss Schüler vom Unterricht freistellen, damit andere SchülerInnen lernen können. Verrückte Idee? Nur so kann es funktionieren. Wenn sich die Strukturen auf beiden Seiten nicht ändern, werden unsere Konzepte scheitern.

Wir müssen uns Türen öffnen

Ich glaube, dass sich hier auch auf Seiten der Schulen viel bewegt. Unsere Aufgabe ist es, mit Ideen und Konzepten auf Schule zugehen. Ich werde mir zumindest demnächst den Lehrplan erklären lassen, denn der öffnet mehr als Türen in die Schule.

Lambert Zumbrägel

Pädagogischer Leiter Café DoM@in

Veranstaltungshinweis

Was mir wertvoll ist

Werte von Jung und Alt im Dialog

**Gesprächsforum von kja,
BDKJ und Katholischem
Senioren-Forum**

**am 16.02.2008, 9:30 Uhr
im Kilianeum - Haus der Jugend,
Würzburg**

*Anmeldung & Info:
Kirchliche Jugendarbeit Würzburg
Tel.: 0931/386-63 112*

Eingeladen sind Ehrenamtliche und Hauptberufliche der Jugend- und Seniorenarbeit auf Dekanats- und Diözesanebene.

*Moderator: Eberhard Schellenberger
Gesprächspartner auf dem Podium:
Bischof Dr. Joachim Wanke, Bistum
Erfurt, Dr. Matthias Sellmann, Kath.
Sozialethische Arbeitsstelle Hamm*



Jugendbildungsstätte Volkersberg

Lust am Leben!

Schuljahresbilanz der Jugendbildungsstätte

Auch in diesem Schuljahr fällt die Abschlussbilanz der Jugendbildungsstätte Volkersberg äußerst positiv aus: Mit über 150 Veranstaltungen wie Ferienfreizeiten, Tagen der Orientierung und Fortbildungsangeboten für Jugendgruppenleiter konnte eine erneute Steigerung von 70 % zum Vorjahr verzeichnet werden. In der Saison 2005/2006 standen noch 90 Veranstaltungen auf der Agenda. Ein Schwerpunkt des Volkersbergs liegt hierbei auf der Arbeit mit Schülern. Mit rund 120 Schulklassen wurden verschiedenste Themen wie Teamwork, Klassengemeinschaft, Drogen, Liebe & Partnerschaft, Zukunft oder Spiritualität angepackt.

Mit „Lust am Leben“ überschrieb der Volkersberg das Programm des zu Ende gegangenen Schuljahres. Dem zuständigen Bildungsreferenten Ralf Sauer war dabei besonders wichtig, bei den jungen Menschen die Lust am Leben wach zu halten. Vor allem Stress in Schule und Beruf, Streit mit Freunden oder familiäre Schwierigkeiten verhindern es oftmals, dass genügend Zeit für die Dinge bleibt, die im Leben wichtig sind. „Bei uns am Volkersberg können sich die Jugendlichen ausruhen, Spaß haben und neue Sachen ausprobieren. Wir wollen ihre Alltagsthemen aufgreifen und mit ihnen gemeinsam Antworten auf ihre Fragen finden.“, erläutert Sauer.

„Am Volkersberg habe ich erfahren, dass es sich lohnen kann, über die eigenen Grenzen hinaus zu schauen und neue Dinge zu wagen. Ich konnte den Schulstress vergessen

und die anderen Leute in meiner Klasse ganz anders kennen lernen.“, schreibt ein 15jähriger Schüler am Abschluss eines Volkersbergaufenthaltes.



Ralf Sauer ist dabei vor allem das erfahrungsorientierte Lernen wichtig: „Wir wollen, dass die Jugendlichen mit sich selbst und ihrem Leben in Kontakt kommen. Es darf nicht nur um Wissensvermittlung gehen, davon gibt es im Alltag zu Hause genug. Wir hoffen durch unsere Angebote eine Chance zu eröffnen, sich selbst ganz neu auszuprobieren, mit Gleichaltrigen Sorgen und Nöte zu teilen und mit neuem Mut gestärkt zurück zu fahren. Wenn ich den jungen Menschen Mut geben kann, an sich selbst, an ihre Träume und Hoffnungen, an ihre Fähigkeiten, an ihre Freunde, an ihre Zukunft und an Gott zu glauben, dann habe ich viel erreicht“, so Sauer abschließend.

Nach seinem persönlichen Fazit dieses Schuljahres gefragt, antwortet Sauer: „Dieses Jahr war unglaublich

voll und zugleich unbeschreibbar schön. Die größte Bestätigung für mich ist es mitzubekommen, wie Kinder und Jugendliche bei uns merken, dass sie Freunde haben und nicht alleine sind, dass sie Fantasie haben und Visionen für ihr Leben entwickeln können, dass sie Mut haben Fragen zu stellen und Interesse zeigen, Neues zu entdecken. Da spürt man sie, die Lust am Leben!“

Ralf Sauer
Bildungsreferent

Buchtipp

GlaubensFragen

und mögliche Antworten

Im Mittelpunkt dieses Werkbriefes stehen Fragen rund ums Thema „Glaube und Kirche“, die Jugendliche und junge Erwachsene formuliert haben.

Der Werkbrief gibt dazu Impulse und Anregungen - ohne den Anspruch, fertige Antworten zu liefern, ohne den Anspruch, alles (er-)klären zu können.

Der Werkbrief ist zusätzlich mit zahlreichen praxisorientierten Methodenvorschlägen gestaltet, damit die Theorie kreativ und praktisch umgesetzt werden kann.

„GlaubensFragen und mögliche Antworten“, 2007, 112 Seiten, Taschenbuch, 5,50 Euro erhältlich im Servicepoint der kja, Tel.: 0931/386-63 100, E-Mail: kja-service@bistum-wuerzburg.de



leute + fakten



**Nicole
Berger**

Ich bin Nicole und mache mein Anerkennungs-jahr als Erzieherin in der Katakombe in Aschaffenburg. Hier mache ich Kurse und Workshops für Kinder und betreue den Offenen Treff.



**Simone
Büttner**

Mein Name ist Simone Büttner.

Seit 1. September 2007 bin ich Dekanatsjugendseelsorgerin für das Dekanat Würzburg rechts des Mains. Mit der anderen Hälfte meiner Arbeitskraft bin ich Gemeindefere-ntin in der Pfarreiengemeinschaft Güntersleben und Thüngersheim.

Mein Büro ist in der Regionalstelle Würzburg. Ich bin viel unterwegs – von daher ist es immer gut, mit mir einen Termin auszumachen, was aber auch kurzfristig geht.

Auf meine „neue Aufgabe“ und vor allem auf die „neuen Leute“, die ich hoffentlich bald kennen lerne, bin ich total gespannt!



**Kerstin
Gerlach**

Die Nähe Gottes und die Freude am Glauben sind es, die mich durch Höhen und Tiefen des Lebens tragen. Ich heiße Kerstin Gerlach, stamme aus Aschaffenburg, bin Pastoralreferentin und war die letzten vier Jahre in Lohr tätig. Als neue Jugendseelsorgerin möchte ich nun vor allem mit den Jugendlichen des Dekanates Obernburg meinen Glauben teilen und leben.



**Thomas
Geuppert**

Kurz gesagt: Seit fast 20 Jahren, bin ich schon in der Jugendarbeit tätig, angefangen als Ehrenamtlicher in der Ministrantenarbeit meiner Heimat Bergheinfeld, als Praktikant und Kaplan in Kreuzwertheim, Sulzbach am Main und Veitshöchheim. Nun wurde ich zum Dekanatsjugendseelsorger in Lohr und gleichzeitig zum Pfarrvikar von Rechtenbach ernannt. Diese Kom-

bination verrät schon eine meiner Prioritäten: Es ist mir ein Anliegen, Jugendarbeit in den Pfarreien zu verorten und die Arbeit vor Ort zu unterstützen.

Besonders freue ich mich in meinem neuen Aufgabefeld auf eine gute Vernetzung der Haupt- und Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit. Außerdem werde ich jungen Menschen meine Hilfe anbieten, dass sie den Glauben als eine wichtige Lebensstütze erfahren können und die Freude am gemeinsamen Glauben entdecken lernen.



**Karolin
Hartlich**

Ich heiße Karolin Hartlich, bin 19 Jahre alt und die neue FSJlerin in der Regionalstelle Haßfurt. Ich komme aus Sugenheim im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, und bin für das FSJ nach Haßfurt gezogen.

Wenn ich zu Hause bin, treffe ich mich mit Freunden in unserem Jugendclub und gehe gerne Abends weg. Außerdem lese ich, relaxe und schlafe gerne, bin im RSV-Sugenheim ... Im Sommer habe ich mein Fachabitur gemacht und möchte dieses Jahr nutzen, um zu entscheiden, ob ich

in den Sozialen Bereich möchte, und wenn ja, in welchen.

Und ich möchte viele neue Leute kennen lernen, die mir vielleicht auch was von ihren Erfahrungen in der Jugendarbeit erzählen und mir Tipps geben können.



**Simone
Ott**

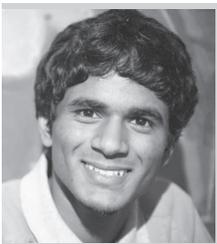
„Simone Ott, grüß Gott!“ So melde ich mich seit 26 Jahren am Telefon und so werde ich mich auch in Zukunft als Bildungsreferentin (Projekt für Zirkuspädagogik) am Volkersberg vorstellen. Nach meiner Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit im Raum Aschaffenburg habe ich in Würzburg bis August 2005 Diplom-Pädagogik studiert. Die Zirkuspädagogik habe ich als Honorarmitarbeiterin als ideale Methode der erlebnispädagogischen Arbeit kennen gelernt, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, soziales Lernen und individuelle Fähigkeiten zu fördern - frei nach Grönemeyer: „Ich versteh nur, was ich erleb“. Ich freue mich auf viele begeisterte Schulklassen und Zuschauer, die ich schon jetzt recht herzlich im Zirkuszelt willkommen heiße!

leute + fakten



**Thorsten
Kapperer**

Mein Name ist Thorsten Kapperer, ich bin 27 Jahre alt und seit drei Jahren verheiratet mit meiner Frau Nadja. Am 1. September habe ich meine neuen Stellen begonnen. Mit der einen Hälfte arbeite ich als Dekanatsjugendseelsorger in der Regio Bad Neustadt, mit der anderen Hälfte als Pastoralassistent in der Pfarreiengemeinschaft „Die Walddörfer“ im Dekanat Bad Neustadt. In meiner Freizeit spiele ich gerne Keyboard und bin leidenschaftlicher Fußballspieler und Fußballfan. Vor allem aber bin ich begeisterter Christ und freue mich daher sehr auf meine neuen Aufgaben!



**Manuel
Koch**

Mein Name ist Manuel Koch und ich wohne im kleinen aber feinen Ochsenfurt. Zu begeistern bin ich für jeglichen Sport und Spaß. Außerdem ist das Gitarrespielen eine große Leidenschaft von mir, ob klassisch - ganz brav oder elektrisch - ganz wild. Seit dem 05.11.2007 bin ich nun Zivi in der kja. Als

Oberministrant hab ich mich schon manchmal gefragt, wer und was sich alles hinter den vielen Ideen, Aktionen, Angeboten und bunten Flyern der kja versteckt. Jetzt freue ich mich sehr darauf in den nächsten Monaten möglichst viele Einblicke in die kirchliche Jugendarbeit zu bekommen und bei Veranstaltungen und Aktionen mithelfen zu können.



**Felix
Lamprecht**

Ich bin Felix Lamprecht, seit September 2007 mit einer halben Stelle Dekanatsjugendseelsorger für das Dekanat Würzburg links des Mains. In diesem Dekanat bin ich in Höchberg (Mariä-Geburt) als Jugendlicher „groß geworden“: In der Pfarrei war ich als Ministrant und KjG-Gruppenleiter aktiv, und im damals noch bestehenden KjG-Bezirk als Bezirksleiter. Nun freue ich mich auf neue (und alte) Kontakte als Jugendseelsorger. Weiterhin bin ich noch mit einer halben Stelle als Pastoralreferent in der Pfarrei Eibelstadt tätig.



Tina Lorz

Seit kurzem arbeite ich mit einer halben Stelle als Bildungsreferentin für die SchülerInnenarbeit am Volkersberg. Mein Name ist Tina Lorz, ich komme aus Knetzgau und habe in Würzburg Diplompädagogik studiert. Nach meinem Studium bin ich zufällig als ehrenamtliche Mitarbeiterin am Volkersberg gelandet und seitdem nicht mehr dort wegzukriegen.

Schon immer habe ich mich in kirchlichen Jugendgruppen engagiert und wohlgefühlt – deshalb freue ich mich, dass ich nun vielen Kindern und Jugendlichen die Chance geben kann, das Gleiche zu erleben.

Ich bin gespannt auf meine neuen Aufgaben und hoffe auf viele schöne Begegnungen und Erfahrungen!



**Johannes
Metzger**

ICH: Johannes Metzger, neuer FÖJler am Volkersberg
BIN: 2,2 m groß
ALTER: 16, geb. am

12.09.1990 in Würzburg
HEIMAT CITY: Würzburg
Lieblings-ESSEN: Pizza
HOBBYS: Basketball, Rollen „Skaten“, Gammeln im Sport Shop Würzburg, Essen, Malen, Zeichnen, Schuhe kaufe

Lieblings-MUCKE: Jan Delay, Nevada Tan, Azad, Bushido, Silbermond, DJ Pappenheimer



**Johannes
Ries**

Mein Name ist Johannes Ries, ich absolviere mein Anerkennungsjahr zum Erzieher in der kja Regio-nalstelle Aschaffenburg. Mit meinen 21 Jahren habe ich schon einige ehrenamtliche „Baustellen“ hinter mir: Angefangen als Oberministrant und Pfarrgemeinderatsmitglied in Kahl am Main weitete sich mein Engagement auf Dekanats- und Regionalebene aus. Seit 2005 leite ich die Omirunde des Dekanates Alzenau, dort bin ich auch im Dekanats-team aktiv. Schulungsarbeit, Tage der Orientierung und Freizeiten waren bei der Regio meine Anknüpfungspunkte und ich freue mich, die kirchliche Jugendarbeit nun von hauptamtlicher Seite betrachten zu können. Außer der Jugendarbeit gehören Musik und Gesang zu mir.

leute + fakten



**Markus
Oster**

Hallihallo!

Mein Name ist Markus Oster und ich bin seit 1. September beim CAJ-Diözesanverband Würzburg, wo ich ein Freiwilliges Soziales Jahr als Zivildienstersatz mache. Anzutreffen bin ich meistens im CAJ-Büro Aschaffenburg, bin hin und wieder auf TdOs unterwegs oder bei anderen CAJ-Aktionen dabei. Ich freue mich auf das Jahr, auf die vielen Leute, die ich in den nächsten Monaten kennen lernen werde und auf alle CAJler mit denen ich in dieser Zeit zusammenarbeiten werde. Man sieht sich!



**Benno
Siegel**

Servus!

Ich bin der Benno Siegel, habe gerade mein Abitur am Matthias Grünwald Gymnasium gemacht und bin jetzt der neue Zivi im Behindertenreferat der DPSG. Selber bin ich auch Pfadfinder im Stamm Sankt Burkard in Lengfeld. Ich leite dort eine Roverrunde. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch.



**Matthias
Roppelt**

Kopieren, Besorgungen machen, eintüten, einkaufen, Pakete schleppen und sehr wichtig: Postein- und Postausgang! Daher bin ich auch mit Schuld, dass du den Meteorit in den Händen hältst. Dies sind seit September meine Aufgaben, denn ich bin seit September Zivi in der kja. Geboren bin ich vor fast 20 Jahren in Würzburg. Nach 13 Jahren Schule habe ich nun mein Abi in der Tasche. Juhu! Jugendarbeit ist mein größtes Hobby. Ich bin MMV-Sprecher (Oberministrant) in St. Burkard und stark in unserer Pfarrei engagiert. Wer Lust hat unsere Mini-Gruppe und auch ein wenig mich kennen zu lernen, kann unsere Homepage besuchen www.ministranten.st-burkard.de.



**Hildegard
Scherer**

Seit September bin ich neue geistliche Leiterin der CAJ. Jugendverbandsarbeit pur heißt das nun für mich nach vier Jahren als Pastoralassistentin am Ökumeni-

schen Zentrum in Würzburg-Lengfeld. Als Quereinsteigerin in Sachen CAJ freue ich mich auf die Arbeit in einem Verband, in dem sich Politik und Persönliches, Spaß und Tiefgang treffen. Dabei lässt sich das „C“ immer wieder mit Leben füllen. Auf gute Zusammenarbeit! Und schau doch einfach mal vorbei – Kilianeum, Ostflügel, 1. Stock.



**Markus
Schlereth**

Mein Name ist Markus Schlereth und ich bin im Dekanat Hammelburg Jugendseelsorger.

Ich stamme aus Aschaffenburg und habe mich zunächst auf Pfarreiebene und später im Dekanat als Oberministrant und in der KJG engagiert. An viele Erlebnisse aus dieser Zeit, z. B. an meine eigene Gruppenleiterschulung, an Romwallfahrten oder auch an Projekte wie TM+ (ein Thomas-Morus-Musical) denke ich heute noch gerne zurück. Diese Erfahrungen motivierten mich, nach meiner Ausbildung zum Forstwirt Religionspädagogik zu studieren.

Nach den Jahren als Gemeindefereferent in Mömbris und Langendorf freue ich mich, wieder in der Jugendarbeit wirken zu können.



**Gabriele
Wimmer**

Ich bin 25 Jahre alt, verheiratet und habe vor kurzem ganz frisch und fröhlich meine Ausbildung zur Gemeindefereferentin abgeschlossen. Nun freue ich mich auf meine neue Arbeit als Dekanatsjugendseelsorgerin in Miltenberg und ein paar Religionsstunden in der Grundschule Goldbach. Wegen Büromagels im Haus St. Kilian bin ich besser unter 09371 / 948 73 18 zu erreichen!

schon gehört?

Familiäres

- **Christian Barth**, Regio Miltenberg, hat am 11.08.2007 geheiratet. Ihm und seiner Frau wünschen wir von Herzen alles Gute!
- Auch **Nicole Gräf** – früher Bieberich – gratulieren wir ganz herzlich zur Heirat, die am 07.09.2007 stattfand!
- **Johanna Och**, Kuratin PSG, ist am 08.10.2007 Mama geworden: Ihr Sohn **Leonard** hält sie in den kommenden Wochen sicherlich auf Trab! Herzlichen Glückwunsch!

Umstieg

Günter Kirchner, bisher Regional- und Dekanatsju-

Neues aus Verbänden und Landkreisen

Bei der Diözesanversammlung der CAJ vom 05. - 07.10.2007 in Münnernstadt wurden **Christine Roth**, **Verena Frühauf** und **Brigitte Schlämmer** verabschiedet. Neu in die Diözesanleitung gewählt wurde **Steffen Heppt** aus Poppenhausen. **Benjamin Schmitt** wurde in seinem Amt bestätigt. **Tina Becker**, **Andrea Karl** und **Hildegard Scherer**, die bereits im April als Nachfolgerin von Brigitte Schlämmer gewählt wurde, vervollständigen das Team der CAJ.

Beim Gesamtteam im Sommer wurden die Diözesanleitungen von MF und JM neu gewählt. Bei der J-GCL MF sind zukünftig **Corinna Clark** und **Veronika Dressler** als Vorsitzende und **Carolin Hentzschel** als erwachsene Mitarbeiterin tätig, bei der J-GCL JM entschieden sich die Delegierten für **Felix Schultheis**

gendseelsorger Rhön-Grabfeld, ist seit 01.09. als Dekanatsjugendseelsorger in Schweinfurt Stadt aktiv!

Regina Thonius-Brendle, Bildungsreferentin St. Kilian Miltenberg, macht im kommenden Jahr ein Sabbatjahr!

Ausstieg

Am Ende des Arbeitsjahres haben einige Personen die kja verlassen:

Norbert Volk, Regional- und Dekanatsjugendseelsorger Würzburg
Brigitte Schlämmer, Pastorale Mitarbeiterin der CAJ

Joachim Werb, Dekanatsjugendseelsorger Schweinfurt-Stadt und -Nord

Wir danken allen ganz herzlich für ihren Einsatz und für die langjährige und engagierte Mitarbeit in der kja und wünschen viel Glück und alles Gute für die neuen Aufgaben!

und **Lukas Schultheis** als Vorsitzende und für **Markus Heilmann** als erwachsenen Mitarbeiter. **P. Holger Adler SJ** ist weiterhin als Kirchlicher Assistent für beide Verbände zuständig. Unterstützt werden die beiden Verbände von **Burkhard Meißner** als freiem Mitarbeiter.

Die Diözesanversammlung der KjG vom 12. - 14.10.2007 auf Burg Rieneck hat **Matthias Zöllner** als Geistlichen Leiter der KjG und **Nils Rusche** als Diözesanleiter im Amt bestätigt. **Simon Gahr** wurde als Diözesanleiter verabschiedet, die Amtszeit von **Susanne Lieb** läuft weiter. Neue KandidatInnen für die Diözesanleitung gab es keine.

Bei der Diözesanversammlung der KLJB vom 19. - 21.10.2007 wurde **Stephan Barthelme** aus Stammheim zum neuen Diözesanvorsitzenden gewählt. In ihrem Amt als weitere Diözesanvorsitzende bestätigt wurden **Karolin Gerhard** und **Philipp Stark**. Vervollständigt wird das Vorstandsteam durch den Diözesanlandjugendseelsorger **Wolfgang Scharl**. **Eva Bromma** und **Ruth Weisenberger** sind aus ihren Ämtern ausgeschieden.

Bei der diesjährigen Diözesankonferenz der Kolpingjugend in Miltenberg wurden **Angelika Steiner** und **Stefan Kullmann** nach zweijähriger Amtszeit verabschiedet. **Julia Huther** und **Florian Menth** wurden wiedergewählt und bilden nun zusammen mit **Katharina Hohm** und **Karolin Mack** die aktuelle Diözesanleitung.

Bei der Diözesanversammlung der PSG vom 05. - 07.10.2007 in Miltenberg wurde **Katrin Debor** als Diözesanvorsitzende verabschiedet. Für sie konnte keine Nachfolgerin gefunden werden. Neben der Diözesanleitung ist noch **Johanna Och** als Geistliche Leiterin im Amt.

Bei der **Schönstatt-Mannesjugend** gab es im Herbst einen Wechsel in der Diözesanleitung. Ausgeschieden ist **Fabian Wolf** und neu gewählt wurde **Benedikt Haas** als Diözesanstandesführer. Weiterhin im Amt bleiben Subregens **Peter Göttke** als Diözesanstandesleiter sowie **Norbert Becker** und **Clemens Mann** als Bündniskreisverantwortliche.

Michael Imhof und **Katharina Kötzner** sind von ihren Ämtern als Vorsitzende des **BDKJ Main-Spessart** zurückgetreten. Derzeit ist nur Regional- und Dekanatsjugendseelsorger **Manfred Müller** als Geistlicher Leiter im Amt, alle anderen Ämter sind vakant.

Auf der Vollversammlung des **BDKJ Miltenberg** am 08.11.2007 wurde **Angelika Osterrieder** (Kolpingjugend Miltenberg) für eine Amtszeit von zwei Jahren wiedergewählt. Neu gewählt wurde **Johanna Kern** (MinistrantInnen Großwallstadt) als Vorsitzende. Darüber hinaus gehören **Bastian Müller** (KJG Stadtprozelten) als Vorsitzender und Regionaljugendseelsorger **Stephan Eschenbacher** als Präses dem Vorstand an. Jeweils ein männlicher und ein weiblicher Vorstandsposten bleiben vakant. Außerdem wurde auf dieser Versammlung der **BDKJ Fränkischer Odenwald** als lokale Unterorganisation des **BDKJ** aufgenommen.

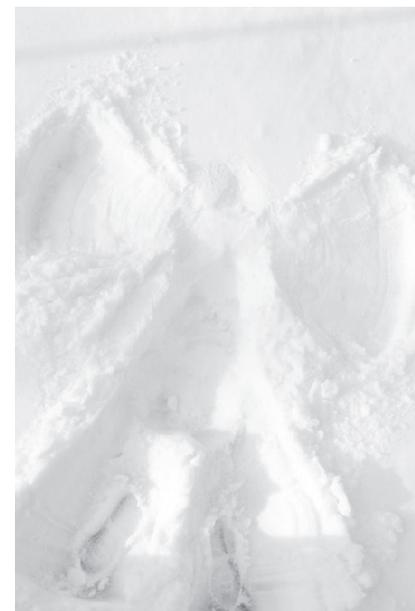
Norbert Volk wurde als Geistlicher Leiter des **BDKJ Würzburg-Land** verabschiedet. Er hat eine neue Stelle in der Pfarreiarbeit übernommen. Weiterhin im Amt sind **Jürgen Schwittek**, **Ursula Seiffert** und **Andrea Priesnitz**. Unterstützt werden sie von **Felix Lamprecht**, Dekanatsjugendseelsorger links des Mains.

**Weihnachten.
Geweihete Nacht,
die uns das Heil brachte.**

**Heiligabend.
Heilsabend,
an dem Gott Mensch wurde.**

**Ein Mensch bringt uns das Heil.
Gottes Sohn.
Und doch – ein Mensch.
Wie du und ich.**

Renate Obert



**Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,
in der wir für andere zum „Heil“ werden können,
wünschen**

kja-Leitungsteam



BDKJ-Diözesanvorstand



meteorit-Redaktionsteam